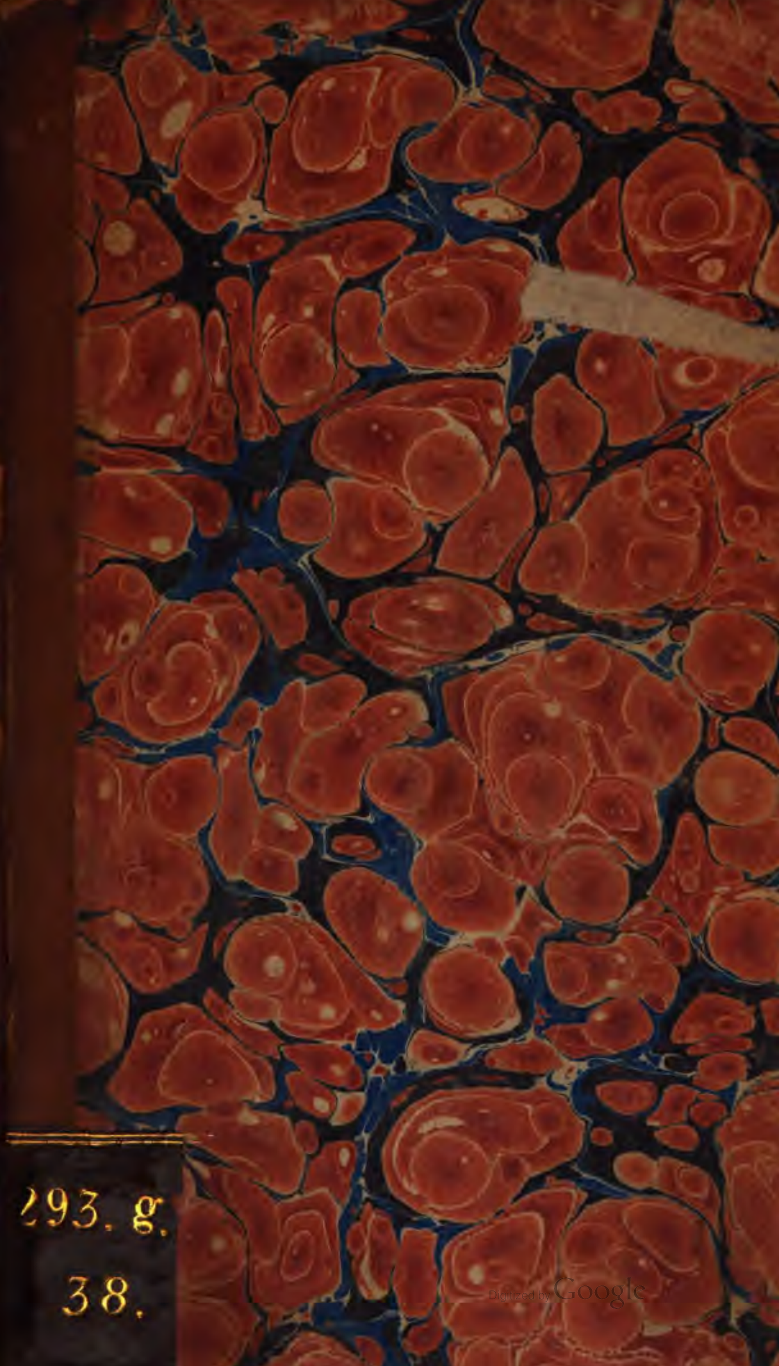

293. g.
38.


600085538Z


Digitized by Google

Formenlehre

des

ionischen Dialektes

im

Homer,

nebst einem Anhange der vorzüglichsten dialektischen Eigenthümlichkeiten des Herodot.

Uebersichtlich dargestellt

von

Karl Wilhelm Lucas.

Dritte Ausgabe.

Bonn,
bei Eduard Weber.
1853.

Herrn

Professor

Dr. Ludwig Schopen,

Director des Königlichen Gymnasiums zu Bonn,

in

herzlicher Freundschaft

gewidmet.

Vorwort.

Da ich durch Abfassung dieses Lehrbuches hauptsächlich Jünglingen, welche die Lesung der homerischen Gedichte beginnen, einen Leitfaden in die Hände geben wollte, vermittelst dessen sie die Schwierigkeiten bei der Erlernung der einzelnen homerischen Wortformen grösstentheils aufzulösen im Stande wären, so ist es einleuchtend, daß es meinem Zwecke ferne lag, ein vollständiges, systematisches Lehrgebäude des homerischen Dialektes aufzuführen. Denn so wie es höchst unzweckmäßig wäre, nach einem so umfassenden Plane und mit so großem Zeitaufwande die Erklärung des Homer in Gymnasien zu begründen, so würde ein solches Lehrbuch nicht nur für den Verfasser bedeutende Schwierigkeiten veranlassen, indem er bei der Erörterung der Wortformen außer dem grammatischen Gebiete auch das lexilogische, und dadurch die mannigfaltigsten Fragen zu bearbeiten genöthigt wäre, sondern auch dem Jünglinge, welcher den Grund zum Verständnisse des Homer zu legen gedenkt, würden Untersuchungen vorgetragen werden müssen, deren Beurtheilung und richtige Auffassung erst durch längere Bekanntschaft mit dem Dichter bedingt ist. Unter solchen Verhältnissen schien es mir am zweckmäßigsten zu sein, diese Bemerkungen vom praktischen Standpunkte aus zu fassen, und bei ihrer Zusammenstellung den Maaßstab anzuwenden, welchen mir mehrjährige Erfahrung bei der Interpretation des Homer als den geeignetsten und den Bedürfnissen angemessensten angegeben hat. Obgleich nun die Untersuchungen, wodurch sich die Neuern, besonders Wolf, Thiersch, Passow und Buttmann, Verdienste um die homerische Formenlehre erworben haben, keineswegs unbe-

rücksichtigt geblieben sind, so habe ich doch kaum etwas aufgenommen, was mir als problematisch oder wenig begründet erschien, und freue mich, daß ich auf solche Weise theils noch mehr Veranlassung gefunden habe, die bezweckte Kürze zu erreichen, theils dem Lehrer einen großen Spielraum lassen konnte, um seine Ansichten über viele zweifelhafte Fälle mündlich auseinanderzusetzen. Außerdem scheint mir die Methode sehr empfehlenswerth, nach welcher die zur homerischen Formenlehre gehörigen Bemerkungen im Zusammenhange erlernt werden, so daß durch eine gewonnene Uebersicht des Unregelmäßigen das Verwandte desto sicherer gefaßt werden kann. Dieser Vortheil kann aber in der griechischen Grammatik des verdienstvollen Buttmann leider nicht erreicht werden, da die Bemerkungen über die epischen Sprachformen, wie über die übrigen Dialekte, so in die allgemeine griechische Sprachlehre verwebt sind, daß eine Uebersicht und Ausscheidung der zum homerischen Sprachstudium gehörigen Regeln für den Schüler in hohem Grade erschwert wird. Diese Ueberzeugung bewog mich vorzüglich, folgende kurze Uebersicht auszuarbeiten, wobei ich mich zugleich bemüht habe, als Belege für die einzelnen Regeln geeignete Beispiele aus dem Homer hinzuzufügen, um nicht nur Veranlassung zu geben, die homerische Formenlehre übersichtlich dem Gedächtnisse anzuvertrauen, sondern auch durch Anschauung der einzelnen Stellen den Geist der Regeln fester einzusehen.

Wenn diese Ansichten bei Denjenigen Billigung finden, welche Homers Gesänge mit der Jugend lesen, so darf ich in mir die angenehme Hoffnung nähren, das formelle Verständniß desjenigen Dichters zu erleichtern, auf welchen das Studium des ganzen griechischen Alterthums begründet ist.

Bonn, den 26. November 1836.

Vorwort zur zweiten Ausgabe.

Die beifällig aufgenommene Formenlehre des ionischen Dialektes im Homer in einer verbesserten Ausgabe erscheinen zu lassen, war mein eifrigstes Bestreben; und hierin wurde ich nicht bloß durch mein fortgesetztes Studium der homerischen Sprache unterstützt, sondern auch durch lehrreiche Bemerkungen Anderer, namentlich durch die öffentlichen Urtheile des Herrn Gymnasialdirectors Gotthold in Königsberg, des Herrn Professors Ritter in Bonn und des Herrn Dr. Fuhr in Darmstadt. Die Fingerzeige dieser Gelehrten habe ich zur Vervollkommenung dieses Lehrbuches mit aufrichtigem Danke befolgt, wo nach wiederholter, gewissenhafter Prüfung meiner Ueberzeugung gemäß eine Aenderung fördernde Anwendung fand, oder insofern dadurch der ursprüngliche Zweck des Buches nicht gefährdet schien. Dagegen ist auf Veranlassung mehrerer Schulmänner ein Anhang über die vorzüglichsten Eigenthümlichkeiten des ionischen Dialektes im Herodot hinzugefügt. Ich habe mich dieser Arbeit um so bereitwilliger unterzogen, da auch mich die Erfahrung gelehrt hat, wie sehr unsere Secundaner bei dem Lesen des Herodot die Schwierigkeiten der dialektischen Form fühlen; besonders aber da, die Kenntniß des homerischen Dialektes vorausgesetzt, die Anwendung desselben auf Herodot in allen analogen Fällen angenommen und daher die Eigenthümlichkeit der herodotischen Sprachformen, wie ihre Abweichung von denen des Homer in der gedrängtesten Kürze hervorgehoben werden durfte. So möge denn auch diese Ausgabe Erleichterung des Unterrichtes und gründliches Studium des klassischen Alterthumes fördern!

Emmerich, am 1. Januar 1843.

Vorwort zur dritten Ausgabe.

Die zweite Ausgabe des vorliegenden Büchleins hat durch die unter dem Titel: Forms of the ionic dialect in Homer with an appendix on the principal dialectic peculiarities of Herodotus. Translated from the German of C. W. Lucas. London. 1846. erschienene Uebersetzung auch in weiteren Kreisen des Auslandes Anwendung gefunden und ist in Deutschland von mehreren Gelehrten einer wohlwollenden Beurtheilung gewürdigt worden. Ich nenne unter diesen meinen verehrten, der Wissenschaft leider durch den Tod entrissenen Freund, Herrn Dr. Max. Fuhr und Herrn Professor Dr. Ameis in Mühlhausen, deren lehrreiche Untersuchungen über homerische Fragen mir immer willkommen und dankenswerth gewesen sind. Wenn ich die betreffenden Bemerkungen dieser Männer gebührend würdige und zur Verbesserung dieser neuen Ausgabe gern benutzt habe, so glaubte ich mich doch dabei innerhalb der Schranken meines besonderen Zweckes für die Schule halten zu müssen, um nicht durch einzelne ausführliche Untersuchungen die beabsichtigte Kürze und namentlich das Aristotelische, *τὸ μέτρον κοινὸν ἁπάντων ἐστὶ τῶν μερῶν*, unbeachtet zu lassen. Möge auch bei solcher beschränkten Veränderung dieser Ausgabe eine Verbesserung derselben von den Schulmännern, welche den Homer mit der studirenden Jugend lesen, nicht verkannt werden!

Coblenz, den 28. Mai 1852.

Dr. Lucas.

Inhaltsverzeichniß.

Erste Abtheilung.

Uebersicht der allgemeineren Eigenthümlichkeiten des homerischen Dialektes.

Zweite Abtheilung.

Uebersicht der in den einzelnen Redetheilen vorkommenden Eigenthümlichkeiten des homerischen Dialektes.

I. Das Nomen substantivum.

II. Das Nomen adjektivum.

III. Das Pronomen.

IV. Das Verbum.

Vorerinnerung.

A. Allgemeine Eigenthümlichkeiten der Verbalformen.

§. 33. Von der Augmentation und Reduplikation bei Homer und den Hauptgesetzen derselben.
§. 34. Von der Reduplikation in ganzen Verbis.
§. 35. Von der Reduplikation in einzelnen Theilen und Formen des Verbums.
§. 36. Von dem Gebrauche des augmentum syllabicum.
§. 37. Von dem augmentum temporale.

B. Besondere Eigenthümlichkeiten der Verbalformen.

§. 38. Präsens.
§. 39. Imperfektum.
§. 40. Futurum.
§. 41. Aoristus.
§. 42. Perfektum und Plusquamperfektum.
§. 43. Besondere Bemerkungen über Formen des Konjunktivs.
§. 44. Besondere Bemerkungen über Formen des Optativs.
§. 45. Besondere Bemerkungen über Formen des Imperativs.
§. 46. Besondere Bemerkungen über Formen des Infinitivs.
§. 47. Uebersicht der homerischen Formen des Hülfsverbums.

V. Von den Partikeln.

§. 48. Vom Adverbium.
§. 49. Von der adverbialischen Natur der Präpositionen. Tmesis.
§. 50. Verzeichniß von Partikeln, deren Gebrauch oder Formation besonders homerisch ist.

Anhang

über die vorzüglichsten Eigenthümlichkeiten des ionischen Dialektes im Herodot.

§. 51. Ueber die Natur der herodotischen Sprache im Allgemeinen.

Erste Abtheilung.

Uebersicht der allgemeineren Eigenthümlichkeiten des homerischen Dialektes.

§. 1. Das Charakteristische der homerischen Sprache und Poesie.

Der Ursprung der Poesie, welcher kunstlos ist, fällt bei den Griechen mit der Entstehung und der ersten Bildung der Sprache zusammen. Ein besonderer Vorzug dieser Nation besteht darin, daß sie ihre Gedanken auf eine richtige und schöne Weise auszudrücken vermochte, das heißt, ihre Sprache hat eine logische und poetische Grundlage. Jenes zeigt sich in der Bildung der Sprachformen und Ableitung der Begriffe, dieses in der Auffassung und Darstellung der Außenwelt. Lebhafte und anschauliche Ausdrucksart, von sinnlichen Vorstellungen und phantasiereichen Bildern geleitet und mit rhythmischem Gefühle vorgetragen, bildet das Wesen der ältesten griechischen Poesie. Ihr Geist findet sich noch im Homer deutlich ausgeprägt, aber durch eine Zeit von Jahrhunderten, so wie durch den Vorgang ausgezeichneter Sänger veredelt und schon kunstmäßig geregelt. Die

merkwürdige Natur der griechischen Sprache, ihre naturgemäße Bildsamkeit und der mündliche Vortrag der Dichtungen ist bei der Beurtheilung der formellen Bestandtheile im Homer nothwendig zu berücksichtigen und beleuchtet manche Verhältnisse, für welche der kunstgemäßere Gang der späteren Poesie keine Vergleichung darbieten kann. Denn wenn die attische Poesie im Ganzen nur wenige dichterische Freiheiten gestattete, indem sowohl der Ausdruck der Volkssprache, als der Schriftsprache nach Quantität ein bestimmtes Gepräge erhalten hatte, so hatte dagegen die ionische Sprache im Hexameter des Homer einen großen Spielraum in Anwendung der Sylbenquantität, da der Gebrauch der Schrift sehr beschränkt, die einzelnen Laute der Vokale noch nicht durch besondere Zeichen geschieden und daher in vielen Fällen unbestimmt und schwankend waren, auch durch die Aussprache mehrerer verbundener Wörter eine Quantität bewirkt wurde, welche der Natur der Sylben an sich zu widersprechen scheint. Da nun die homerische Formenlehre besonders auf rhythmische Gefühle begründet und daher von metrischen Grundsätzen abhängig ist, so muß die Kenntniß der homerischen Sprachformen von einer Uebersicht der metrischen Gesetze bei Homer ausgehen.

§. 2. Hauptvorzüge des homerischen Hexameters.

Die Lehre von der Struktur des Hexameters wird hier übergangen, da die Kenntniß desselben im Allgemeinen aus der Lektüre lateinischer Dichter füglich vorausgesetzt werden kann.

Die Vorzüge des homerischen Hexameters, welche in einer wohlklingenden Abwechselung der Worteinschnitte und Verseinschnitte, so wie in der Mischung des spondeischen und daktylischen Rhythmus bestehen; und auf diese Weise eine Mannigfaltigkeit in der Einheit darbieten, werden am besten durch mündliche Uebungen erkannt. Daher beschränken sich unsere metrischen Bemerkungen auf die Auseinandersetzung solcher Mittel, welche der epische Dichter gewählt hat, um jene Vorzüge zu erreichen. Eine absichtliche Mischung von bestimmten Füßen in manchen Versen des Homer anzunehmen, so daß durch den vorherrschenden daktylischen Rhythmus Heiterkeit und Schnelligkeit in den geschilderten Zuständen, durch gehäufte Spondeen Feierlichkeit, Trauer und dergleichen in der Erzählung gemalt werde, ist in den natürlichen Dichtungen der homerischen Gesänge höchst gewagt; und es zeugen selbst die fünf Verse, welche gar keinen Daktylus enthalten (Il. λ, 130. ψ, 221. Od. ο, 334. φ, 15. χ, 175. Vergl. Il. α, 11. 102.), von der Unbefangenheit in der Anwendung rhythmischer Gesetze. Wo der Gang des Rhythmus dem Geiste des Gedankens entspricht, ist der naturgemäße dichterische Geist des Sängers zu bewundern, nicht aber absichtliche Malerei anzunehmen.

§. 3. Von der Quantität und der rhythmischen Betonung der Sylben in Rücksicht auf das Messen des Hexameters.

Um die homerischen Hexameter gehörig zu messen und vorzutragen, muß man sich besonders von der Natur ihres Rhythmus überzeugen und zur Würdigung und Erklärung mancher Unregelmäßigkeiten das Verhält-

niß zwischen der Quantität der einzelnen Sylben in den Füßen und der rhythmischen Betonung klar darzustellen suchen. Die einzelnen Füße sind Daktylen (— ◡ ◡) und Tribrachen (◡ ◡ ◡), Spondeen (— —) und Trochäen (— ◡). Numerisch betrachtet scheinen diese Füße nicht zu einem und demselben Rhythmus zu gehören, und rücksichtlich der gewöhnlichen Regel, nach welcher zwei Kürzen einer Länge gleich gelten, scheint der Spondeus und Daktylus zum geraden Takte gerechnet werden zu müssen. Aber der Rhythmus des Hexameters im Homer, worin sich das mächtig wirkende daktylische Bildungsgesetz der griechischen Sprache lebendig offenbart, veranlaßt einen anderen, naturgemäßeren Gesichtspunkt; und so wie man sehr irren würde, wenn man in der Musik die sechs Achtel des Dreivierteltaktes mit den sechs Achteln des Sechsachteltaktes verwechseln wollte, indem jene zu den ungeraden Taktarten, diese zu den geraden gehören, ebenso darf der Spondeus nicht in zwei gleiche Theile getheilt und nach solchen rhythmisch dargestellt werden. Das Entscheidende bei einer solchen Bestimmung ist der Iktus oder die rhythmische Betonung. Diese findet musikalisch-rhythmisch betrachtet bei den sechs Achteln des Dreivierteltaktes dreimal Statt, auf dem ersten, dritten und fünften Achtel, bei den sechs Achteln des Sechsachteltaktes dagegen nur zweimal, nämlich auf dem ersten und vierten Achtel; metrisch-rhythmisch fällt der Iktus bei den Füßen des Hexameters stets auf die erste Sylbe eines jeden Fußes oder Taktes, und bildet durch das Hervorheben dieser ersten Sylbe z. B. im Spondeus (—́ —) das Verhältniß von Arsis zur Thesis in der Art, daß die zweite Länge des Spondeus beim mündlichen Vortrage wie eine Kürze

erscheint, die erste Länge aber durch die hervorgehobene Betonung die größte Zeit des Taktes in Anspruch nimmt. Demnach steht der Spondeus mit dem Trochäus nach Quantität für unser Ohr in engster Verwandtschaft. Ebenso verhalten sich der Daktylus und Tribrachys zu einander. Die Länge des Daktylus entspricht nicht dem Zeitmaaße der ersten Länge im Spondeus, sondern ist das durch Quantität und Iktus hervorgehobene erste Drittel des Taktes, welches durch die Aussprache auf gleiche Weise in der ersten Kürze des Tribrachys dargestellt wird. Da bei der Betrachtung des homerischen Hexameters ein praktischer Standpunkt, namentlich mündlicher Vortrag und eine Aussprache für Hörer ganz besonders in Erwägung gezogen werden muß, so legt man für obengenannte vier Füße nach musikalisch-rhythmischen Gesetzen am füglichsten den Dreiachteltakt mit einem Iktus auf der ersten Sylbe dergestalt zu Grunde, daß der Spondeus (–́ –) oder Trochäus (–́ ⏑) gleich ♩ ♪, der Daktylus (–́ ⏑ ⏑) oder Tribrachys (⏑́ ⏑ ⏑) gleich ♪♪♪ gedacht wird. Demnach lautet der erste Vers der Odyssee,

ἄνδρα μοι ἔννεπε, Μοῦσα, πολύτροπον, ὃς μάλα πολλά

3/8

ebenso der erste Vers der Ilias,

μῆνιν ἄειδε, θεά, Πηληϊάδεω Ἀχιλῆος

3/8

Ein Einschnitt, besonders in Verbindung mit einer In-

terpunktion, wie er sich hier im dritten Fuße findet, bewirkt ein längeres Unterbrechen im Versgange, und kann von dem Sprechenden entweder ad libitum durch einen Halt dargestellt werden, oder durch gewisse Pausen, so daß dieser Vers folgenden Rhythmus haben würde.

3/8

In diesem daktylischen Grundrhythmus des homerischen Hexameters kommen so oft Tribrachen vor, als die erste der drei Sylben bloß durch den Iktus gehoben wird. Dieses geschieht an unzähligen Stellen und sehr oft in einer bis jetzt unveränderten, unläugbaren Form, z. B. διὰ μέν (⏑́ ⏑ ⏑), Il. γ, 357. Freilich sind solche Tribrachen im Laufe der Zeit von den Grammatikern durch künstliche Mittel, namentlich durch Verdoppelung der Konsonanten in unserem heutigen, gelesenen und gedruckten Homer für das Auge großentheils verdrängt; aber dieselben sind meistens nur verdeckt, und zwar in einer Weise, welche auf das homerische Zeitalter keine Anwendung zuläßt. Denn Konsonanten, welche der Sänger durch Hervorhebung einzelner kurzer Sylben scheinbar doppelt aussprach, dürfen, insofern sie der Wortform als einfache eigenthümlich sind, eigentlich in der Mitte der Wörter eben so wenig doppelt geschrieben werden, als dieses zu Anfange geschieht. Der homerische Text ist in dieser Hinsicht keineswegs gleichmäßig und folgerecht behandelt, indem in der Mitte mancher Wörter der Tribrachys, je nachdem der Iktus steht, bald formell geändert ist, so daß z. B. ὁπότε (Il. γ, 233) und ὁππότε (Il. α, 399) geschrieben wird, bald unverändert bleibt, z. B. in ἀθάνατοι; während, wie natürlich ist, Konsonanten zu Anfang der

Wörter nie förmlich verdoppelt werden können. Die Freiheit des Sängers und die einzwängende Form der Grammatiker erhellt deutlich aus vielen Stellen, z. B. Il. ε, 31., wo Ἄρες, Ἆρες neben einander gelesen wird. Hätte sich die jetzt gewöhnliche Schreibweise nicht festgesetzt, sondern wären die Formen in ihrer wahren Gestalt und im homerischen Geiste dargestellt, so würden wir durch das oben Gesagte bei unzähligen Formen einer besonderen Erklärung überhoben sein, welche sich durch Einsicht in das gegebene freie Gesetz der altionischen Poesie selbstredend ergibt.

§. 4. Von der Position.

1) Im Allgemeinen entsteht Länge durch Position, welche auch bei getrennten Wörtern Statt findet (vergl. z. B. Od. α, 300.), und daher oft durch das angehängte ν bewirkt werden kann, z. B. Od. ν, 69.

ἣ δ' ἄλλη σῖτόν τ' ἔφερεν καὶ οἶνον ἐρυθρόν.

oder Od. β, 166.

πάντεσσιν πολέσιν δὲ καὶ ἄλλοισιν κακὸν ἔσται.

2) Die sogenannte positio debilis bewirkt bei Homer regelmäßig eine Länge, z. B. Od. ν, 76.

σιγῇ· τοὶ δὲ κάθιζον ἐπὶ κληῗσιν ἕκαστοι.

Vergl. Od. ν, 79. ε, 152. ω, 71. σ, 97. α, 31. Der Sänger hat indessen hier größere Freiheit und kann eine muta cum liquida auch ohne Einfluß auf eine kurze Sylbe folgen lassen, z. B. Od. μ, 215.

τύπτετε κληΐδεσσιν ἐφήμενοι.

Vergl. Od. α, 185. δ, 127. ϑ, 353. γ, 320. λ, 18.

3) Vor den Doppelkonsonanten ζ und σσ ist gewöhnlich die kurze Sylbe des vorhergehenden Wortes lang (vergl. Od. α, 68. ν, 2. Il. ω, 38. 234.); kurz

bleibt sie vor Eigennamen, in welchen die beiden ersten Sylben einen Jambus bilden, wie Ζάκυνθος, Od. α, 246. Il. β, 634. Ζέλεια, Il. δ, 103. Σκάμανδρος, Il. ε, 774.

§. 5. Von der Verkürzung langer Vokale vermittelst der Betonung.

1) Lange Vokale und Diphthonge bleiben, wenn sie in der Arsis stehen, immer lang (z. B. Od. α, 21. 24. 50. 69. 86.); in der Thesis können sie verkürzt werden, wenn das folgende Wort mit einem Vokale anfängt, z. B. Il. α, 153.

δεῦρο μαχησόμενος· ἐπεὶ οὔτι μοι αἴτιοί εἰσιν.

Vergl. Od. α, 1. 8. 10. 12. 23. 27. 32. 37. 40. 46. 47. 48. 49. 50. Il. ν, 777.

2) In der Mitte der Wörter werden vor einem Vokale oder einem Diphthonge zuweilen die unmittelbar vorhergehenden langen Vokale oder Diphthonge verkürzt, z. B. Il. α, 169.

νῦν δ' εἶμι Φθίηνδ', ἐπειὴ πολὺ φέρτερόν ἐστιν.

Ferner Od. ζ, 303.

ἥρωος. ἀλλ' ὁπότ' ἄν σε δόμοι κεκύθωσι καὶ αὐλή.

Ebenso in βέβληαι (— ◡ ◡), Il. λ, 380. υἱός (◡ ◡), Od. λ, 270. οἷος (◡ ◡), Il. ν, 275. u. a.

§. 6. Von der Verlängerung kurzer Vokale vermittelst der Betonung.

Kurze Sylben können lang gebraucht werden, wenn sie in der Arsis stehen, indem durch den Nachdruck des Rhythmus (ictus) der Ton der Sylbe gehoben und länger angehalten zu werden pflegt.

1) Solche Verlängerungen in der Arsis finden sich am Anfange mehrerer Wörter, von denen besonders zu

merken sind.

ἀνήρ, z. B. Od. ε, 194. θεὸς ἠδὲ καὶ | ἀνήρ. Vergl. Od. α, 400. θ, 209.

Ἀπόλλων in den casibus obliquis, z. B. Il. π, 14. ἑκηβόλου | Ἀπόλλωνος. Vergl. Il. α, 21. 36. 86.

Ἄρης in dem merkwürdigen Verse Il. ε, 31. Ἆρες, Ἄρες, βροτολοιγέ, μιαιφόνε, τειχεσιπλῆτα! Vergl. Il. ε, 594. Od. λ, 537.

δαήρ, z. B. Il. ζ, 344. δᾶερ ἐμεῖο.

ὄφις, z. B. Il. μ, 208. αἰόλον | ὄφιν.

ὕδωρ, z. B. Od. γ, 429. ἀγλαὸν οἰσέμεν | ὕδωρ. Vergl. Od. ι, 140. ε, 100.

2) Bei allen Wörtern kann die kurze Sylbe, die den Ausgang bildet, auf diese Weise durch die auf derselben ruhende Arsis verlängert werden. Diese Verlängerung ist theils begründet in der Cäsur, in welche die Sylbe tritt, so wie in der Interpunktion, welche durch längeres Unterbrechen des Versganges bei der Aussprache der kurzen Sylbe länger verweilen läßt, z. B. Od. ι, 366. (Vergl. Od. γ, 230.)

Οὖτις ἔμοιγ' ὄνομα· Οὖτιν δέ με κικλήσκουσιν.

theils wird eine kurze Sylbe durch ein nachfolgendes aspirirtes, einsylbiges Wort begünstigt, indem der Sprechende durch längeres Verweilen bei der kurzen Sylbe bequemer zu dem aspirirten Worte übergeht, z. B. Il. λ, 226.

αὐτοῦ μιν κατέρυκε, δίδου δ' ὅγε θυγατέρα ἥν.

Vergl. Od. δ, 175. ζ, 309., theils folgt meistens auf die Verlängerung des offenen Vokals einer der Halbvokale λ, μ, ν, ρ, σ, welche zu Anfange der Wörter durch die Aussprache verdoppelt werden können, wie dieses in der Mitte der Wörter durch Schrift und Aussprache zu geschehen pflegt, z. B. Od. ξ, 7.

καλή τε μεγάλη τε, περίδρομος· ἦν ῥα συβώτης.
womit zu vergleichen ist Od. ϑ, 362.

ἡ δ' ἄρα Κύπρον ἵκανε φιλομμειδὴς Ἀφροδίτη.
Vergl. Il. μ, 283. mit Il. ε, 83., ferner Od. δ, 685. mit Il. σ, 596. Auf diese Weise haben metrische Rücksichten an außerordentlich vielen Stellen durch Verdoppelung von Konsonanten in der Mitte der Wörter Verlängerung kurzer Sylben bewirkt, z. B. in πολύλλιστος, vielersehnt, Od. ε, 445. ἄμμορος, untheilhaftig, Il. σ, 489. ἔννεπε, singe, erzähle, Od. α, 1. πολύῤῥηνες, schaafreich, Il. ι, 154. ὅσσοι, so viele, Od. ν, 8. πάντεσσι, Od. ν, 397. τάνυσσαν, sie spannten, Il. α, 486. ὁππότε, wann, Od. α, 41. πελέκκησεν, er behieb, Od. ε, 244. ἔδδεισεν, er fürchtete, Il. α, 33. ὅττι, daß, Il. ε, 349. ἐξήλασσαν, sie trieben heraus, Il. λ, 562. ἄλλοφος, ohne Helmbusch, Il. κ, 258.

3) Durch Vereinzelung, wie durch Häufung kurzer Sylben hat sich der epische Dichter veranlaßt gefunden, nach obigen Grundsätzen dieselben am Anfange, in der Mitte, oder am Ende der Wörter durch die Arsis zu verlängern.

a) Einzelne kurze Sylben können in der Arsis verlängert werden, z. B. Od. ψ, 229.

ἣ νῶϊν εἴρυντο θύρας πυκινοῦ θαλάμοιο.
Vergl. Il. χ, 379. ι, 5.

b) Von drei kurzen Sylben kann entweder die erste in die Arsis fallen, z. B. Od. α, 79.

ἀθανάτων ἀέκητι θεῶν ἐριδαινέμεν οἶος.
Vergl. Od. ζ, 45. μ, 423. υ, 123.
oder die dritte, z. B. Od. γ, 41.

χρυσείῳ δέπαϊ· δειδισκόμενος δὲ προσηύδα.
Vergl. Il. β, 24. σ, 288. Od. κ, 141.

c) Von fünf auf einander folgenden Kürzen ist die mittelste die betonte, z. B. Od. α, 31.

τοῦ ὄγ' ἐπιμνησθεὶς, ἔπε' ἀθανάτοισι μετηύδα.

Vergl. Od. γ, 289. κ, 42. Il. ε, 576. φ, 363.

d) Von acht auf einander folgenden Kürzen steht die dritte und sechste in der Arsis, z. B. Od. κ, 169.

βῆν δὲ καταλοφάδια φέρων ἐπὶ νῆα μέλαιναν.

Vergl. Il. θ, 389.

4) Oft kommen Fälle vor, daß die Thesis nur aus einer kurzen Sylbe besteht. In diesem Falle ist die Sylbe wirklich für eine kurze zu achten, und wird durch den Umstand entschuldigt, daß einzelne Sylben in der Thesis überhaupt in dem Grade schwach erscheinen, in welchem sie den betonten Sylben um sich herum untergeordnet sind. Solche mangelhafte Thesis im Trochäus findet sich besonders bei ι, z. B. ἱστίη, Od. τ, 304. κακοεργίης, Od. χ, 374. ὑποδεξίη, Il. ι, 73. προθυμίησι, Il. β, 588. ἀκομιστίη, Od. φ, 284. ἀγρίου, Il. χ, 313. ἀνεψιοῦ, Il. ο, 554. und in anderen Fällen, z. B. βοῦν ἦνιν, εὐρυμέτωπον, Il. κ, 292. βλοσυρῶπις, Il. λ, 36. Φόρκυς, Il. β, 862. ἰλύος, Il. φ, 318. Ἕκτορ, εἶδος ἄριστε, Il. ρ, 142. εὖ μὲν τόξον οἶδα, Od. θ, 215. ἕως ὁ τῷ πολέμιζε, Il. φ, 602. Αἰόλου, Od. κ, 36. Ἰλίου, Il. ο, 66.

§. 7. Von dem Hiatus.

Der Hiatus entsteht, wenn von zwei auf einander folgenden Wörtern das erstere mit einem Vokale schließt, und das zweite mit einem Vokale anfängt, ohne daß es erlaubt ist, den erstern zu elidiren, z. B. Od. α, 8.

νήπιοι· οἳ κατὰ βοῦς Ὑπερίονος Ἠελίοιο.

Wenn der Hiatus in der griechischen Sprache über-

haupt möglichst vermieden wurde, so findet man denselben im Homer so häufig, daß auf eine Vorliebe für das Zusammenstoßen der Vokale geschlossen werden kann, besonders wenn man die außerordentliche Weichheit des ionischen Dialektes berücksichtigt. Daher ist der Hiatus in zwei Fällen als gesetzlich zu betrachten, wenn der erste Vokal in der Arsis steht, und wenn er eine Verkürzung erleidet. Aber auch außerdem lassen sich zur Erklärung und Rechtfertigung desselben an den verschiedenen Stellen, in welchen er sich findet, Gründe angeben, welche größtentheils in den früheren Bemerkungen enthalten sind. Dahin gehören hauptsächlich die Pausen, welche durch die Form und den Vortrag der Verse entstehen, nämlich die Cäsuren und Interpunktionen, ferner das schnelle Hinweggleiten der Stimme bei der Aussprache kurzer Endvokale. Auch wurde der Hiatus in mehreren Wörtern, wo er jetzt wahrgenommen wird, gar nicht gehört, indem das sogenannte Digamma am Anfange sehr vieler Wörter als Konsonant ertönte und den Hiatus aufhob.

§. 8. Historische Bemerkungen über das Digamma.

Das griechische Alphabet, so wie viele einzelne Buchstaben desselben haben ihre Geschichte; die des Digamma ist schon fast beendigt zu der Zeit, wo die Geschichte Griechenlands in helleres Licht zu treten beginnt. Obgleich dieser Buchstabe ein althellenischer zu nennen ist und vor der homerischen Periode seine Rolle gespielt hat, so ist doch noch in der altepischen Poesie der unläugbarste Einfluß desselben wahrzunehmen. Er stand an der sechsten Stelle des Alphabets, hieß Vau oder

Wau, entspricht im hebräischen Alphabet, dessen Anfang ganz wie das griechische fortschreitet, dem sechsten Buchstaben Waw, und nach derselben Ordnung dem lateinischen F, welches mit dem Digamma gleiche Gestalt hat. Bei seinem Verschwinden entstand im griechischen Alphabet eine Lücke, die durch das sogenannte Stigma in sofern ausgefüllt wurde, als dieses bei der Zählung der Zahl 6 entsprach. Den Namen Digamma erhielt er von seiner Aehnlichkeit mit einem doppelten griechischen Gamma; äolisches Digamma wird es genannt, weil die Aeoler es als Schriftzeichen am längsten beibehielten. Seinem Werthe nach ist es ein starker Lippenhauch, dessen Kraft verschieden ist, indem es bald als υ dargestellt ist, z. B. in αὔϊαχοι, gemeinsam (stark)-schreiend, st. ἄϊαχοι, Il. ν, 41. εὔαδεν, von ἁδεῖν, gefallen, Il. ξ, 340. ταλαύρινος, mit dem ledernen Schilde Widerstand leistend, standhaft, st. ταλάρινος, von τλάω und ῥινός, Il. υ, 78., bald vom gelinden w in seinem Werthe als Hauch bis zum v und f gesteigert wird, bald in seinem Werthe als Lippenbuchstabe bis zum Tone b verstärkt, bald als vorgesetztes γ anerkannt wird, oder andere Modifikationen erfährt. Es kann dieser Buchstabe als Konsonant gelten und als solcher in einer großen Menge von homerischen Stellen nicht nur den vermeintlichen Hiatus aufheben, sondern auch zur Bildung von Positionslängen wirksam sein. Seinem Charakter nach ist das Digamma eine litera mobilis, d. h. bald findet es sich bei einigen Formen eines Wortes, bald wird es weggelassen. Diese schwankende Natur ist entweder aus einem historischen Grunde zu erklären, indem man annehmen muß, daß der alte, rauhe Hauch im Munde der Ionier gemildert wurde und theils in andere Buchstaben übergieng, theils

nach und nach verschwand, oder sie ist nach der Analogie vieler anderer Buchstaben zu beurtheilen, welche am Anfange von Wörtern bald stehen, bald fehlen, z. B. γαῖα, die Erde, Od. λ, 239. neben αἶα, Od. λ, 301. διώκω, ich verfolge, Od. ο, 278. neben ἰωκή, das Verfolgen, Il. ε, 521. ἐρίγδουπος, laut donnernd, Od. ο, 112. neben ἐρίδουπος, Od. ο, 146. κιών, gehend, Od. ϑ, 254. neben ἰών, Od. β, 288. λαιψηρός, schnell, Il. κ, 358. neben αἰψηρός, Od. β, 257. λείβω, ich gieße, Od. ε, 84. neben εἴβω, Od. δ, 153. μία, eine, Od. δ, 176. neben ἰῇ (zu εἷς, ἕν gehörig), Il. σ, 251. σῦς, das Schwein, Od. λ, 413. neben ὗς, Od. ο, 556. und andere. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß rücksichtlich der Anwendung des Digamma das homerische Zeitalter als Uebergangsperiode anzusehen ist, und daß demnach sowohl hierin die Ursache für manche Unbestimmtheit der Quantität im Homer gesucht werden muß, als auch in der Unkunde, welche über diesen verschollenen Buchstaben bei den Verbreitern und Erklärern der homerischen Gedichte obwaltete. Die deutlichsten Spuren des Digamma finden sich in der lateinischen Sprache, in welcher die Beimischung griechischer Bestandtheile besonders auf den äolischen Dialekt hinweiset. So wie die Lateiner z. B. den griechischen Dualis nicht haben, weil die Aeoler keinen hatten, so zeigen sich auch im Konjugiren und Dekliniren viele Beispiele altäolischer Eigenthümlichkeiten. Dahin gehört der A-Laut dem ionischen Ae-Laut gegenüber; besondere Fälle sind die Deklinationsformen auf α, wie ποιητά, ἱππότα, was die Lateiner annahmen in poëta u. a. Ebenso behielten auch die Lateiner den äolischen Lippenhauch; aus ἑστία wurde Vesta, aus ἦρ ver, aus ἴς vis, aus

Ἐνετοί Veneti, aus εἴδω video, aus οἶνος vinum, aus οἶκος vicus, aus ἑσπέρα vespera; auch in der Mitte der Wörter, z. B. aus ᾠόν ovum, aus ναῦς navis, aus δῖος divus, aus αἰών aevum, aus κλαΐς clavis, aus ὄϊς ovis. Auf diese Art läßt sich an unzähligen Wörtern der griechischen Sprache mit mehr oder minder großer Bestimmtheit das ursprüngliche Vorhandensein des Digamma annehmen, und findet demnach in den angeführten Umständen eine hinreichende Entschuldigung für sehr viele Fälle eines scheinbaren Hiatus bei Homer Statt.

§. 9. Von der Elision.

Außer den gewöhnlichen Regeln über Elision ist besonders für Homer zu bemerken, daß die passiven Endungen μαι, σαι, ται, σθαι elidirt werden, z. B. βούλομ' ἐγώ, Il. α, 117. ἧσ', Il. ο, 245. γίγνετ', ἐπεί κε θάνωσι, Il. η, 410. μαχήσοντ', εἰσόκε τέκμωρ, Il. η, 30. ἔρχεσθ', ἠὲ χοροῖο, Il. χ, 394. Ferner wird oft das ι im Dativ Sing. der dritten Deklination elidirt, wenn die Form keine Verwechslung zuläßt, z. B. ἀστέρ' ὀπωρινῷ, Il. ε, 5. θυγατέρ' ἰφθίμῃ. Od. κ, 106. und ebenso im Dativ Plur. z. B. δάκρυσ' ἐμοῖσι, Od. ρ, 103. in Pronominalformen, z. B. ἄμμ', Il. η, 76. ὔμμ', Il. κ, 551. σφ', Il. γ, 300. und an vielen andern Stellen. Zuweilen geschieht es auch in den Personalendungen ασι, ησι, ῃσι, ουσι, ωσι, z. B. ἑστᾶσ', Il. ι, 44. φῆσ' ἔμμεναι, Od. ρ, 352. φρανέῃσ', Od. ζ, 313. οἴσουσ', Il. τ, 144. φοιτῶσ', Od. β, 182.

§. 10. Von der Synizesis.

Synizesis ist das nähere Zusammenrücken zweier Vokale, welche keine Elision zulassen, so daß sie bei der Aussprache möglichst nur einen Laut bilden.

Die Synizese findet sich besonders häufig bei ε, und zwar hauptsächlich

1) bei ε mit α in εα, z. B. ὑψερεφέα, Od. δ, 757. στέατος, Od. φ, 178. Vergl. Od. ι, 283. 347. ω, 90.

2) bei ε mit α in εαι, z. B. ἔσσεαι, Od. ζ, 33. κέλεαι, Od. δ, 812.

3) bei ε vor η in εη, z. B. χρυσέην, Il. δ, 111. Vergl. Il. ε, 724.

4) bei ε mit ο in εο, z. B. ἠρίθμεον, Od. κ, 204. πλέονες, Od. σ, 247. Vergl. Od. χ, 456.

5) bei ε mit ο in εοι, z. B. θεοῖσιν, Od. ξ, 251. οἰκέοιτο, Il. δ, 18.

6) bei ε mit ο in εου, z. B. χρυσέου, Il. β, 268.

7) bei ε mit ω in εω, z. B. πλέων, Od. α, 183. φθέωμεν, Od. π, 383. Vergl. Od. τ, 331. Eine solche Synizesis kann, wenn sie vor einem Vokale des folgenden Wortes steht, wieder zusammen als eine Kürze gelten, z. B. χρυσέῳ ἀνὰ σκήπτρῳ, Il. α, 15.

Schwieriger, aber auch seltener sind die Fälle, wo lange Vokale oder Diphthonge mit dem folgenden Vokale als eine Länge gebraucht werden, z. B. Od. α, 226.

εἰλαπίνη ἠὲ γάμος; ἐπεὶ οὐχ ἔρανος τάδε γ' ἐστίν.

Ferner Od. ο, 477.

ἀλλ' ὅτε δὴ ἕβδομον ἦμαρ ἐπὶ Ζεὺς θῆκε Κρονίων.

Il. ε, 466.

ἢ εἰσόκεν ἀμφὶ πύλῃς εὐποιήτῃσι μάχωνται.

Vergl. Od. δ, 165. 682. Il. α, 277. ν, 777. ρ, 89. 259. Häufig bildet ἢ οὐ Synizese, z. B. Il. ε, 349. ι, 537. ο, 18. ρ, 450. Dagegen bilden sehr selten

in einem Worte α, ο, ι und υ mit einem folgenden Vokal oder Diphthong Synizese, z. B. δαέρων, Il. ω, 769. ὄγδοον, Od. η, 261. πόλιας, Od. θ, 560. Ἐνυαλίῳ, Il. ρ, 269. δακρύοισι, Od. σ, 173.

Nach gewonnener Einsicht in solche Stellen werden andere vorkommende Fälle einer Synizese leicht aus dem Metrum erkannt.

§. 11. Von der Synkope.

Wie in einzelnen Fällen kurze Vokale zur Bequemlichkeit der Aussprache eingesetzt werden (z. B. in πινυτός, verständig, statt πνυτός, Od. α, 229. von πνέω, πνύω), so finden wir durch schnelle Aussprache und durch metrische Gründe auch die Ausstoßung (Synkope) derselben oft in der Mitte der Wörter veranlaßt. Beispiele sind μίμνω st. μιμένω von μένω, πίπτω st. πιπέτω von πέτω, πιπράσκω st. πιπεράσκω von περάω, viele Formen von πέλομαι, versor, sum, z. B. ἔπλετο st. ἐπέλετο, Il. β, 480. περιπλόμενος, sich drehend, Od. α, 16. ἐκέκλετο st. ἐκεκέλετο von κέλομαι, Od. ζ, 71. εἰλήλουθμεν, wir sind gegangen, st. εἰληλούθαμεν, Il. ι, 49. τίπτε, warum, st. τίποτε, Il. α, 202. πάρφασις, die Ueberredung, Il. ξ, 217. st. παράφασις oder παραίφασις, Il. λ, 793. ἀγρόμενος von ἀγείρω, ich versammle, Od. π, 3. ἔγρετο, Il. β, 41. Aor. 2. med. von ἐγείρω, ich wecke; φέρτε, bringet, von φέρω, Il. ι, 171. ἔδμεναι st. ἐδέμεναι, von ἔδω, ich esse, Il. δ, 345. ἦλθον, Il. α, 207. st. ἤλυθον, Il. α, 495. κρητήρ, der Mischkrug, von κεράω, Od. α, 148. μυθέαι st. μυθέεαι, Od. β, 202.

Od. β, 419. γ, 481. Ferner ἀλλύουσαν, Od. β, 109. st. ἀναλύουσαν, ἀνλύουσαν. Vergl. Od. β, 105. ἀμμίξας, Il. ω, 529. st. ἀναμίξας, ἀνμίξας. ἂμ πεδίον, Il. ε, 87. ἂμ φυτά, Il. φ, 258. st. ἀνὰ φυτά. ἀμβαίνειν, Od. ι, 562. st. ἀναβαίνειν. Vergl. Od. λ, 637. μ, 145. ἀππέμψει, Od. ο, 83. st. ἀποπέμψει. ἀγκρεμάσασα st. ἀνακρεμάσασα, Od. α, 440. κάββαλεν st. κατέβαλεν, Il. ε, 343. κὰγ γόνυ, st. κατὰ γόνυ, Il. υ, 458. καδδῦσαι st. καταδῦσαι, Il. τ, 25. κακκείοντες st. κατακείοντες, Od. ν, 17. καλλείψω st. καταλείψω, Od. ν, 208. κὰμ μέσον st. κατὰ μέσον, Il. λ, 172. καννεύσας st. κατανεύσας, Od. ο, 464. κὰρ ῥόον st. κατὰ ῥόον, Il. μ, 33. Nach dieser Analogie steht κάμμορε aus κάκμορε, κακόμορε, Od. ε, 160. κὰπ φάλαρα, Il. π, 106. und andere. Die Präposition ὑπό findet sich in dieser Weise nur in ὑββάλλειν st. ὑποβάλλειν, Il. τ, 80.

§. 14. Von der Verlängerung kurzer Vokale vermittelst formeller Umwandlung.

1) Statt des α im gewöhnlichen Atticismus, es mag lang oder kurz sein, findet sich in der epischen Sprache η, welcher Laut dem ionischen Dialekte überhaupt angenehm gewesen ist, und mit dem dorischen und äolischen α kontrastirt. Beispiele sind, δρηστήρ, der Diener, von δράω, Od. π, 248. und δρηστοσύνη, der Dienst, Od. ο, 321. Ἄδρηστος, Il. ξ, 121. θηητήρ, der Beschauer und Kenner, Od. φ, 397. θώρηξ, thorax, Il. δ, 133. ἰητήρ, der Arzt, Od. ρ, 384. τριηκόσια, Il. λ, 697. ἠνορέη, die Kraft, Od. ω, 509. ἠνεμόεις, windig, Od. ι, 400. ποδήνεμος, geschwind zu Fuß

wie der Wind, Jl. β, 786. ἐπημοιβός, abwechselnd, (ἀμείβω), Od. ξ, 513. und viele andere. Auch andere dem η fremdartige Buchstaben werden in dasselbe verwandelt, z. B. ι in ἐπήβολος, einer, der etwas besitzt, Od. β, 319. ο in ὀλιγηπελίη, die Mattigkeit, Od. ε, 468. υ in τανηλεγής, langhinstreckend, Od. β, 100. Diese Vorliebe des ionischen Dialektes für den Laut η zeigt sich ferner in der oft vorkommenden Einschaltung desselben, wodurch der metrische Rhythmus unterstützt und der Wohllaut gefördert wird, z. B. εὐηγενής, edelgeboren, Jl. λ, 427. ὑπερηφανέοντες, überstrahlend, Jl. λ, 694. ἐπηετανός, das ganze Jahr hindurch, Od. δ, 89. ἐπειή, da, weil, Jl. α, 156. τίη st. τί, warum, Jl. α, 365.

2) Das α wird in αι gedehnt bei παρά, z. B. παραὶ πυρί, Od. ρ, 572. Vergl. Od. ω, 411. Ebenso findet sich καταιβαταί, Od. ν, 110. Ferner steht diese Dehnung in ἰθαιγενής, in rechtmäßiger Ehe erzeugt, Od. ξ, 203. in αἴητος, gewaltig, Jl. σ, 410. αἰεί, immer, Od. α, 56. αἰετός, der Adler, Jl. ρ, 674.

3) Das ε wird gedehnt in ει, z. B. ξεῖνος, der Fremdling, Od. ν, 10. εἵνεκα, wegen, Od. ν, 263. εἰν, in, Od. α, 162. εἵως, bis, Jl. ω, 183. ὑπείρ, über, Od. γ, 73. κεινῆσιν, Jl. δ, 181. von κενός, leer; λειόυσιν, Jl. ε, 782. von λέων; δείους, Jl. ο, 4. von δέος, die Furcht; Ἑρμείας, Hermes, Od. α, 42. θείειν st. θέειν, laufen, Jl. κ, 437. ἐτελείετο, es wurde vollendet, st. ἐτελέετο, Jl. α, 5.

4) Das ε wird gedehnt in η, z. B. in μερμηρίζω (μερίζω), ich bin getheilt, zweifelhaft, Jl. π, 647. wegen der beiden einschließenden Längen; in τιθήμενος, Jl. κ, 34., so wie in einigen Flexionsfällen vor Vokal-

durch Abwerfen des einen Buchstabens erwirkt, z. B. in ἴκελος, Il. β, 478. st. εἴκελος, Il. ν, 53. ἰδυίῃσι, Il. σ, 380. st. εἰδυίῃσι, da dieses von εἴδω, jenes von εἴκω herstammt; ebenso in χερί st. χειρί, Hand, Il. ϑ, 289. ἀγέρεσϑαι, sich versammlen, von ἀγείρω, Od. β, 385. Die weibliche Endung der Adjektiva auf υς, εια, υ, wird oft in εα oder εη verkürzt, z. B. ὠκέα Ἶρις, Il. ϑ, 425. βαϑέης, Il. ε, 142. neben βαϑείης, Il. β, 92.

§. 16. Von der Zerdehnung der Vokale oder von den Vor- und Nachschlägen.

Der ältere Jonismus in den Epikern erlaubt sich an sehr vielen Stellen die besondere Freiheit, fast alle Vokale, und zwar die langen, kurzen und die Kontraktionsvokale zu zerdehnen. Dieses geschieht dadurch, daß ein entsprechender kurzer oder langer Vokal als Vorschlag oder Nachschlag hinzugesetzt wird.

A. Als Vorschlag findet sich

1) α vor α in ὁράας statt ὁρᾷς, Il. η, 448. ὁράασϑαι, O. π, 107. ἐλάαν, treiben, Od. ο, 50. ἀσχαλάᾳ, er trauert, statt ἀσχαλάει, ἀσχαλᾷ, Od. τ, 159. μνάᾳ, du wirbst (freist), statt μνάεσαι, μνάεαι, μνάῃ, μνᾷ, Od. π, 431. Auch αι vor αι findet sich, z. B. in ἐκραίαινεν, Il. ε, 508. von κραίνω, ich erfülle.

2) ε vor ε, z. B. in ἐέλδεται, er wünscht, Od. ϱ, 66. statt ἔλδεται, Il. ε, 481. in ἔεδνα, die Brautgeschenke, Od. ζ, 159. st. ἕδνα, Od. λ, 117. ἐείκοσι, zwanzig, st. εἴκοσι, Il. α, 309. ἐέλδωρ, der Wunsch, st. ἔλδωρ, Il. α, 41. ἐέργω, ich halte ab, st. ἔργω, Il. β, 845. ἐέρσῃ, der Thau, st. ἔρσα, Il. λ, 53. u. a.

3) ε vor η, z. B. in ἔηκα von ἵημι statt ἧκα, Il. μ, 221. ἔην, er war, st. ἦν, Il. ω, 426. πετεηνός, volucris, st. πετηνός, Il. β, 459.

4) η vor η, z. B. in ἤην, er war, st. ἦν, Od. ω, 343. κρήηνον, erfülle, von κραίνω, Il. α, 41. θήης st. θῇς, Il. π, 96.

5) ο vor ο, z. B. in ὀλοόφρων, verderblich, st. ὀλόφρων (ὀλῶ), Il. ο, 630.

6) ο vor ω, z. B. ὁρόω st. ὁρῶ, Il. ε, 244. ἀλόωνται, sie irren umher, st. ἀλῶνται, ἀλάονται, Od. γ, 73. ἀλόω, irre umher, st. ἀλῶ, ἀλάου, Od. ε, 377. βοόωσι, sie tönen, st. βοῶσι, βοάουσι, Il. ρ, 265. θόωκος, die Sitzung, st. θῶκος, Od. β, 26. Vergl. Od. β, 14. φόως, das Licht, st. φῶς, φάος, Il. θ, 282.

7) ω vor ω, z. B. ἡβώωσα, blühend, st. ἡβῶσα, ἡβάουσα, Od. ε, 69. παραδρώωσι, sie thun, st. παραδρῶσι, παραδράουσι, Od. ο, 324. Hierher gehört auch die Form ἡβώοιμι st. ἡβῷμι, ἡβάοιμι, wäre ich vollkräftig, Il. η, 157.

B. Als Nachschlag findet sich

1) ε nach η, z. B. in ἠέλιος st. ἥλιος, Il. α, 475. παρστήετον st. παρστῆτον, daß sie beistehen, Od. σ, 183.

2) ο nach ω, z. B. μνωομένῳ st. μνωμένῳ, μναομένῳ, von μνάομαι, ich gedenke, Od. δ, 106. δώομεν st. δῶμεν, wir wollen geben, Il. η, 299.

C. Eine besondere, sehr ausgedehnte Wirksamkeit hat das vorschlagende ε, insofern dasselbe oft auch vor den ihm fremdartigen Vokalen steht. Seine Wirkung in den Sprachformen ist eine doppelte.

1) Es hat metrische Beziehungen, indem es eingeschaltet eine kurze Sylbe bildet, z. B. ἔϊαος, gleich, Il. α, 306. μηκιέτης, weise, Il. α, 508. ἰοχέαιρα, pfeilfroh, Il. ε, 53. ἐόντα, st. ὄντα, Il. α, 70. ἐοῦσι st. οὖσι, Od. ξ, 194. ἑοῖ st. οἷ, Od. δ, 38. ἐῶν st. ὤν, Il. α, 131.

2) Es erscheint als bloß euphonischer Buchstabe in Nominibus und Verbis besonders gern vor dem contrahirten ω, überhaupt vor dem O-Laute, und zwar

a) als hinzutretender Vorschlag in der Synizesis, z. B. ἱκέτεω (Schutzflehender), Il. ω, 187. Ἀτρείδεω, Il. β, 185. ἐφετμέων (Befehl), Il. α, 495. βουλέων (Rath), Il. α, 273. νυμφέων (Nymphe), Od. μ, 318. εἰλέωσιν (herumtreiben), Il. β, 294. στέωμεν (stehen), Il. λ, 348. κτέωμεν (tödten), Od. χ, 216. χρεώμενος (gebrauchen), Il. ψ, 834. φθέωσι (zuvorkommen), Od. ω, 437.

b) als schon vorhandener, durch die Form begründeter Buchstabe in der Synizese, z. B. ᾤκεον (wohnen), Il. υ, 218. ἐθρήνεον (betrauern), Il. ω, 722. κάλεον (rufen), Od. ϑ, 550. πλέων (schiffen), Od. α, 183.

Das euphonische ε ist ein dem ionischen Ohre sehr beliebter Laut, welcher, in der Synizese gesprochen, den Formen Fülle und Weichheit gab. Bei der Aussprache dieses ε mit ω darf weder der erstere Vokal ganz übergangen, noch als volle Sylbe betrachtet werden, sondern beide sind in einen Mischlaut zu verbinden, in welchem der erstere in den Hintergrund tritt, so daß εω weder ε–ω noch ω, sondern ε͡ω lautet. Der Vorschlag ε wurde demnach gehört; zählte aber nicht als eigentliche Sylbe, und übte daher auf die Accentuirung des Wortes keinen

Einfluß, so daß der Accent bei langer Endsylbe oft scheinbar auf der drittletzten Sylbe steht.

§. 17. Von der Diäresis der Diphthonge.

Die im gewöhnlichen Atticismus als ein Laut ausgesprochenen Diphthonge sind im epischen Dialekte oft aufgelöst und in zwei Laute getrennt. Der Grund davon liegt theils in metrischen Bedürfnissen, z. B. in πάϊς, Il. β, 609. Θρήϊκα, Il. β, 595., theils in dem früheren Vorhandensein des Digamma, z. B. in ὄϊς, ὄϜις, ovis, Il. ω, 125., nie οἶς. Die Diäresis findet oft Statt, wenn nach einem Diphthonge zwei Konsonanten stehen, gewöhnlich bei εὖ, so daß die folgenden Halbvokale verdoppelt werden können. Beispiele von Zusammensetzungen mit εὖ sind ἐΰξεστος, wohlgeglättet, Od. ν, 10. ἐΰσκοπος, scharfsehend, Od. α, 38. ἐΰννητος, wohlgesponnen, Il. σ, 596. ἐΰῤῥαφής, wohlgenäht, Od. β, 354. Das Adjektivum ἐΰς existirt nur zweisylbig, und überhaupt erscheint uns oft als Trennung, was ursprüngliche Form war, während die gewöhnliche Form eine aus der getrennten erst zusammengezogene ist.

§. 18. Von dem Uebergange des rauhen Hauches in den gelinden.

Der rauhe Hauch geht oft in den gelinden über, wenn seine Sylbe oder das Wort durch Zutritt anderer Buchstaben verstärkt, oder durch Beugung verändert wird. Von ἅλλομαι, ich springe, findet sich der synkopirte Aorist ἆλτο, Il. α, 532. Neben ἅμα findet sich ἄμυδις, Od. δ, 659. In demselben Verhältnisse stehen

ἅπτομαι, ich greife an, und ἀπτοεπής, streitsüchtig im Reden, Il. ϑ, 209. ἕκηλος, ruhig, und εὔκηλος, Il. α, 554. ἑλίσσω, volvo, und εἰλίπους, die Füße beim Gehen in einander windend, schwerwandelnd, wie das Rindvieh zu gehen pflegt, Il. φ, 448. ἥλιος und ἠέλιος, Od. ν, 33. ἱέραξ und ἴρηξ, der Habicht, Od. ν, 86. ἡμέρη, Il. ϑ, 541. und ἦμαρ, Il. α, 592. ὑμῖν, Il. η, 32. und ὔμμιν, Il. κ, 380. οὖλος st. ὅλος, ganz, Od. ρ, 343. Hierher gehört ὀ entstanden aus ὁμοῦ, z. B. ὄαρ (von ἄρω, ich füge), conjuncta, coniux, allgemein familiaritate coniuncta, Il. ι, 327. ὀαριστύς, colloquium familiare, das Kosen, Il. ξ, 216. ὄτριχες, mit gleichem Haare, Il. β, 765. οἰέτης, gleichjährig, Il. β, 765. ὀπατρος, von demselben Vater erzeugt, Il. μ, 371.

Diese Milderung des Hauches ist auch sichtbar bei der Krasis aus οα in ω, z. B. ὤριστος st. ὁ ἄριστος, Il. λ, 288. und ωὐτός st. ὁ αὐτός, Il. ε, 396., so wie bei den aspirirten Wörtern, welche einen Vorschlag oder Nachschlag bekommen, wovon oben §. 16. Beispiele angegeben sind. Nur einzelne Formen finden sich unter diesen Umständen aspirirt, z. B. ἑέσσατο, von ἕννυμι, Il. κ, 23. ἕηκε, von ἵημι, Il. α, 48.

§. 19. Von besonderen Veränderungen der Formen durch Konsonanten.

Die durch Konsonanten bewirkten Veränderungen der Formen zeigen sich in einzelnen Wörtern in mannigfacher Weise.

1) Statt der gewöhnlichen Formen ὀσμή, der Geruch, und ἴσμεν, wir wissen, finden sich im Homer die ursprünglichen ὀδμή, Od. ε, 59. und ἴδμεν, Il. α, 124.

2) Eingeschaltet sind

a) ϑ in διχϑά, zwiefach, Od. α, 23. neben διχά, Il. σ, 510., in μαλϑακός, weich, Il. ρ, 588. neben μαλακός, Il. β, 42.

b) μ vor Lippenbuchstaben, z. B. in ἄμβροτος, unsterblich, Il. π, 381. τερψίμβροτος, menschenerfreuend, Od. μ, 269. ἀμφασίη, Sprachlosigkeit, Il. ρ, 695.

c) ν in ἀμπνύνϑη (Aor. I. Paſſ. von πνέω, πνύω), er athmete wieder auf, Il. ε, 697. ἱδρύνϑησαν (von ἱδρύω), sie setzten sich, Il. γ, 78. κρινϑέντες, auserwählt, Il. ν, 129. st. κριϑέντες; ὑπεμνήμυκε, er senkt die Augen schüchtern nieder, Il. χ, 491. von ὑπημύω; νώνυμνος, namenlos, Od. α, 222. st. νώνυμος; ἀπάλαμνος, iners, Il. ε, 597. st. ἀπάλαμος.

d) σ in σμικρός, klein, Il. ρ, 757. neben μικρός, Il. ε, 801. σκέδασεν, er zerstreute, Il. ρ, 649. neben κεδασϑέντες, Il. β, 398. ὄπισϑε, hinten, Il. ι, 332. neben ὄπιϑε, Il. π, 791. ἑσπόμεϑ' (folgen), Il. α, 158. neben ἑπόμεσϑα, Il. λ, 754. ἔσπετε, saget, Il. β, 484. neben εἴπατε, Od. γ, 427.

e) τ in πτόλεμος, der Krieg, Il. ν, 11. neben πόλεμος, Il. α, 61. πτόλις, die Stadt, Od. λ, 403. neben πόλις, Il. β, 373.

3) Im Homer findet sich oft der einfache Konsonant, wo die gewöhnliche Sprache den doppelten hat, z. B. Ἀχιλεύς, Il. α, 199. neben Ἀχιλλεύς, Il. α, 148. Ὀδυσεύς, Il. δ, 494. neben Ὀδυσσεύς, Il. α, 145. so wie auch die Verdoppelung des ρ in der Formation und Komposition nach einem einfachen Vokale zuweilen unterlassen wird, z. B. in ἔρεζον (thun), Od. ψ, 56. ἔρεξε, Il. β, 274. ἀμφιρύτη, umflossen, Od. α, 50. Von der sehr oft vorkommenden Verdoppelung der Konsonanten sind oben genügende Beispiele gegeben, wo von

der Verlängerung kurzer Sylben im homerischen Verse die Rede ist. Denn jene Verdoppelung von Konsonanten hat nur einen metrischen Grund, indem sie bloß als Mittel galt, den vorhergehenden kurzen Vokal zu verlängern.

Zweite Abtheilung.

Uebersicht der in den einzelnen Redetheilen vorkommenden Eigenthümlichkeiten des homerischen Dialektes.

I.

Das Nomen substantivum.

§. 20. Erste Deklination.

1) Die Vorliebe für η zeigt sich beim langen α, also besonders bei den Wörtern auf ρα und beim α purum im Nominativ Singularis; ebenso bei den masculinis auf ας. Demnach findet sich κραδίη, Il. κ, 94. ἡμέρη, Il. ϑ, 541. νεηνίης, Od. κ, 278. Wo aber α im Nominativ bei vorhergehenden Konsonanten bleibt, wird deklinirt, wie im Attischen, nämlich im Genit. und Dat. η. Der Accus. Sing. richtet sich nach dem Nominativ. Also findet man z. B. von ϑύελλα, Il. ζ, 346. im Gen. ϑυέλλης, im Dat. ϑυέλλῃ, Od. κ, 54, im Acc. ϑύελλαν, Il. μ, 253. Fest ist das α in ϑεά, Il. α, 1. β, 182. ω, 537. und in einigen Eigennamen, z. B. Ναυσικάα, Od. ζ, 25. Αἰνείας, Il. ε, 166. Ἑρμείας, Il. ξ, 491.

2) Von den masculinis auf α, welche in alten Dialekten gefunden werden und im Lateinischen geblieben sind, zeigen sich bei Homer noch manche Beispiele, z. B. ἱππότα st. ἱππότης, der Rossebändiger oder der zu

Wagen sieht, Od. γ, 68. ἱππηλάτα, der Rossetummler, Il. δ, 387. αἰχμητά, der Lanzenschwinger, Il. ε, 197. μητίετα, der allweise, Il. α, 175. νεφεληγερέτα, der Wolkensammler, Il. α, 511. εὐρύοπα, der weitschauende, Il. ν, 732. ἀκάκητα, der Heilbringer, Il. π, 185. κυανοχαῖτα, der schwarzgelockte, Il. ν, 563. ἠπύτα, lautrufend, Il. η, 384. Θυέστα, Il. β, 107. Diesen entsprechen die lateinischen Wörter poeta, planeta, cometa u. a.

3) In der ältesten griechischen Sprache wurde die Sylbe φιν oder φι an die Nomina gehängt. Das ursprüngliche Verhältniß der Beziehung, in welche der Begriff des Nomens durch eine solche Vermehrung trat, läßt sich nicht mit Bestimmtheit nachweisen. Im Homer erscheinen die Nomina mit dieser Anhängsylbe als Kasusformen, jedoch, wie die Beispiele lehren, auf mannigfache Weise ausgeprägt. Auch kommen solche Formen in den homerischen Gesängen schon selten vor, in der Odyssee noch seltener, als in der Ilias, und sind in der ersten Deklination auf den Genitiv und Dativ Sing. der weiblichen Appellativa beschränkt, z. B. ἐξ εὐνῆφιν, vom Lager, Od. β, 2. Ἕκτωρ μὲν κεφαλῆφιν ἐπεὶ λάβεν, er griff ihn am Kopfe, Il. π, 762. βίηφί τε ἧφι πιθήσας, auf seine Kraft vertrauend, Od. φ, 315. θύρηφι, draußen, Od. ι, 238. ἅμ' ἠοῖ φαινομένηφι, mit Anbruch des Tages, Il. ι, 682.

4) Die älteste Form des Gen. Sing. der Maskulina ist ᾱο, wie in Ἀτρεΐδαο, von Ἀτρεΐδης, Il. β, 9. ἱκέταο, von ἱκέτης, supplex, Il. φ, 75. Nach ionischer Weise wird ᾱο in ω zusammengezogen; z. B. Ἑρμείω, Il. ο, 214. aus Ἑρμείαο; ebenso Βορέω, Il. ψ, 692. aus Βορέαο, und ἐϋμμελίω, Il. δ, 165.

aus ἐϋμμελίαο, von ἐϋμμελίης, der die eschene Lanze gut führt, Lanzenschwinger. Geht indessen vor dem ο ein Konsonant vorher, so wird eine volltönigere Sylbe durch das vorschlagende euphonische ε erweitert, welches auf den Accent des Wortes keinen Einfluß übt, z. B. in ἐριβρεμέτεω, von ἐριβρεμέτης, lautdonnernd, Jl. ν, 624. Νηληϊάδεω, Jl. λ, 618. Beide Formen finden sich neben einander, z. B. Jl. φ, 85.

μινυνθάδιον δέ με μήτηρ
γείνατο Λαοθόη, θυγάτηρ Ἄλταο γέροντος,
Ἄλτεω, ὃς Λελέγεσσι φιλοπτολέμοισιν ἀνάσσει.

5) Die ursprüngliche Endung des Genitivs Plur. in der ersten Deklination ist άων. Neben dieser findet sich die zusammengezogene auf ῶν, z. B. Μαλειάων, Od. γ, 287. und Μαλειῶν, Od. τ, 187. δμωάων, Od. α, 435. und δμωῶν, von δμωή, die Sklavinn, Od. τ, 121. Dieses ων wird, wenn ein Konsonant vorhergeht, durch das vorschlagende euphonische ε erweitert, z. B. ναυτάων, Od. θ, 162. und ναυτέων, Od. ι, 138. ἀράων, Jl. ο, 378. und ἀρέων, von ἀρά, das Gebet, Jl. ι, 566.

6) Im Dativus finden sich besonders die Formen ῃσιν, ῃσι, ῃς, z. B. in σφῇσιν ἀτασθαλίῃσιν, durch ihren Frevel, Od. α, 34. πρώτῃσι θύρῃσιν, vorn an der Thür, Od. α, 255. νηυσί τε σῇς καὶ σοῖς ἑτάροισιν, Jl. α, 179. Die sonst gewöhnliche Dativform αις findet sich nur in einzelnen Beispielen, wie θεαῖς, Od. ε, 119. und ἀκταῖς, Jl. μ, 284.

§. 21. Zweite Deklination.

1) Die Anhängsylbe φιν, φι, läßt sich in dieser Deklination an beiden Numeris mehrfach nachweisen.

A. Im Singularis findet sich

a) als Genitiv, z. B. ἀπὸ πασσαλόφι st. ἀπὸ πασσάλου, vom Nagel, Il. ω, 268. ἐκ ποντόφι, aus dem Meere, Od. ω, 83.

b) als Dativ, z. B. ἐπ' αὐτόφι st. ἐπ' αὐτῷ (Agamemnon), Il. τ, 255.

B. Im Pluralis findet sich

a) als Genitiv, z. B. ὄσσε δακρυόφιν πίμπλαντο, die Augen füllten sich mit Thränen, Od. κ, 248. ἐκ θεόφιν, von den Göttern, Il. ψ, 347. ὀστεόφιν θίς, ein Haufen Knochen, Od. μ, 45.

b) als Dativ, z. B. θεόφιν ἀτάλαντος, den Göttern vergleichbar, Od. γ, 110. παρ' αὐτόφι st. παρ' αὐταῖς (sc. νηυσί), Il. ν, 42. ebenso παρ' αὐτόφι st. παρ' αὐτοῖς (nämlich Ares und Apollo), Il. υ, 140.

2) Die Genitivform ου war in älterer Zeit wahrscheinlich in οο aufgelöst, womit das aus dem digammirten οϜο entstandene οιο zusammenhängt, dessen sich Homer oft bedient, z. B. ἀργυρέοιο βιοῖο, des silbernen Bogens, Il. α, 49.

3) Die Genitivform ωο gehört jener alten Deklination an, welche man gewöhnlich die attische nennt; dahin gehören einige Eigennamen, z. B. Πετεῶο, von Πετεώς, Il. β, 552. und Πηνελέωο, von Πηνέλεως, Il. ξ, 489.

4) Im Genitiv und Dativ des Dualis setzen die Epiker noch ein ι hinein, z. B. σταθμοῖιν (Thürpfosten), Od. ζ, 19. ἵπποιϊν, Il. τ, 306. ὤμοιϊν (Schultern), Il. α, 308.

5) Die auch sonst übliche, verlängerte Form des Dativ im Pluralis auf οισι, οισιν, findet sich bei den

Epikern besonders häufig, z. B. μετὰ οἷσι φίλοισι, unter den Seinigen, Od. α, 19. ebenso Od. α, 56. αἰεὶ δὲ μαλακοῖσι καὶ αἱμυλίοισι λόγοισιν.

Zusammengezogene Formen dieser Deklination finden sich im ionischen Dialekte selten, z. B. νοῦς nur Od. κ, 240. st. νόος. χειμάῤῥους, Il. λ, 493. neben χειμάῤῥοος, Il. ν, 138. Πάνθου, Il. ο, 522. neben Πάνθοον, Il. γ, 146.

§. 22. Dritte Deklination.

1) In der dritten Deklination findet sich das Suffixum hauptsächlich in folgenden Fällen:

A. Im Singularis als Genitiv, z. B. ἐξ Ἐρέβευσφιν, aus dem Erebos, von Ἔρεβος, Gen. εος zsgz. ευς, Il. ι, 572. ὑπὸ κράτεσφι, unter dem Kopfe, st. ὑπὸ κρατός, Il. κ, 156.; das σ ist, wie in anderen Fällen, des Wohllautes wegen eingeschaltet.

B. Im Pluralis

a) als Genitiv, z. B. πρὸς κοτυληδονόφιν, an den Fängern des Polyps, st. πρὸς κοτυληδόνων, Od. ε, 433. πρόσθ' ἵπποιιν καὶ ὄχεσφιν, vor den Rossen und dem Wagen, Il. ε, 107. κατ' ὄρεσφι, von den Gebirgen herab, Il. Δ, 452. δι' ὄρεσφι, Il. κ, 185. ἐκ στήθεσφιν, aus der Brust, st. ἐκ στηθέων, Il. ξ, 150. ἀπὸ ναῦφι, von den Schiffen, Il. π, 246.

b) als Dativ, z. B. σὺν ὄχεσφι, Il. π, 811. παρὰ ναῦφι, Il. π, 281.

2) Im Dualis wird, wie in der zweiten Deklination, bei οιν noch ein ι eingeschoben. Es findet sich als Genitiv, z. B. ὄπα Σειρήνοιϊν, die Stimme der Sirenen, Od. μ, 52. und als Dativ, z. B. χθόνα

μάρπτε ποδοῖιν, mit den Füßen berührte sie die Erde, Il. ξ, 228.

3) Im Dativ Pluralis haben die Wörter für σι (ν) gewöhnlich εσσι (ν), seltener εσι (ν). Hierher gehören κύνεσσιν, von κύων, Il. α, 4. θυγατέρεσσιν, Il. ο, 197. παίδεσσι, von παῖς, Od. λ, 431. χείρεσσι, Il. κ, 116, obgleich auch sehr häufig χερσί vorkömmt, z. B. Il. ν, 653. Mit einem σ findet sich z. B. ἀνάκτεσι von ἄναξ, Od. ο, 557. χείρεσι, Il. υ, 468. ἴνεσιν, die Sehnen, Il. ψ, 191. Wo vor σσι zwei ε zusammen kamen, konnte das eine ausfallen; demnach findet sich von βέλος, das Geschoß, βελέεσσι, Il. ε, 622. βέλεσσι, Il. α, 42. βέλεσι, Od. π, 277. Wahrscheinlich ist die Form εσσι die ältere, aus welcher εσι durch Verdoppelung entstand; aus der ersteren wurde dann ε ausgeworfen und das Uebrige nach den Regeln des Wohlklanges verschmolzen, wie der spätere attische Sprachgebrauch es regelmäßig aufweist, z. B. κυσί, Il. μ, 303. πᾶσι, Il. α, 5. κρητῆρσι, Od. α, 110.

4) Im Genitiv der Neutra auf ος wenden die Ionier die bei ihnen übliche Kontraktion von εο in ευ an; z. B. von θάρσος, der Muth, hat Homer θάρσευς, Il. ρ, 573. von θάμβος, das Staunen, θάμβευς, Od. ω, 394; dahin gehört auch Ἐρέβευσφι, Il. ι, 572.

5) Im Dativ wird das ι, vor welchem unmittelbar, oder nach Herauswerfung eines Konsonanten noch ein Vokal vorhergeht, oft dem vorhergehenden untergeschrieben oder mit ihm zusammengezogen, z. B. μήτι, Weisheit, st. μήτιϊ, Il. ψ, 316. δηΐ st. δαΐδι, Schlacht, Il. ν, 286. Θέτι, Il. σ, 407. κόνι, Staub, Od. λ, 191. [illegible] Il. [illegible], 443.

§. 23. Verzeichniß unregelmäßiger Wortformen in den Deklinationen.

Die Mannigfaltigkeit der epischen Sprachformen jener Zeit, wo die Ausbildung der Sprache im Munde des Volkes auf das reichhaltigste gefördert wurde, macht es unmöglich, allgemeine und umfassende Regeln über eine große Anzahl von Nomina zu geben. Deßhalb folgt als Anhang zu den Deklinationen ein Verzeichniß unregelmäßiger homerischer Wortformen, deren Erlernung den Anfänger mit großem Nutzen in das Studium des Homer einführen kann, indem derselbe Gelegenheit findet, die merkwürdige Abwechselung der Form, zuweilen auch der Bedeutung, in vielen Wörtern zu erkennen. Es möchte aber der Wahrheit der Sache widersprechen, wenn man annehmen wollte, daß solche einzelne, bei Homer vorkommende Wortformen auch im gewöhnlichen, täglichen Sprachgebrauche angewendet oder gar durch alle Kasus wirklich abgeändert worden seien. Vielmehr scheint die epische Sprache die Freiheit gehabt zu haben, neben einer gangbaren Wortform in einzelnen Fällen eine zweite zu bilden, welche, sofern sie einer anderen Deklination angehört, zur Annahme eines besonderen Nominativs Veranlassung gab. Der wahre Grund solcher mehrfachen Formen liegt mehr in den so einflußreichen und entscheidenden metrischen Verhältnissen, insofern durch gewisse Wortformen nicht der Rhythmus erreicht werden kann, welchen das poetisch gebildete Ohr der Griechen bezweckte oder billigte, wo daher diejenige Endung erwirkt werden mußte, welche dem Geiste der Poesie im Einzelnen entspricht. Aus der großen Anzahl solcher Wortformen, deren Differenz in den meisten

Fällen eine rein metrische ist, sollen hier bloß die merkwürdigeren zusammengestellt werden.

ἀγορή, ἡ, die Versammlung, Il. α, 305. neben ἡ ἄγυρις, Od. γ, 31.

Ἀΐδης, ὁ, setzt neben sich eine Form Ἄϊς voraus, so daß die doppelten Formen Ἀΐδαο, Il. ε, 646. und Ἄϊδος, Il. υ, 336. u. s. w. hierauf zurückgeführt werden können. Eine andere Form ist Ἀϊδωνεύς, Il. υ, 61.

Αἰθίοψ, ὁ, der Aethiope, Od. α, 22. hat als Nebenform Αἰθιοπῆας, Il. α, 423. wie von Αἰθιοπεύς.

ἄκραι, αἱ, die Höhen, hat im vierten Fuße des Verses zur Beförderung des leichteren Rhythmus nach der dritten Deklination ἄκριας, Od. κ, 281. ι, 400.

ἀλκή, ἡ, die Stärke, beugt einzelne Formen nach der dritten Deklination, wie ἀλκί, Il. ε, 299. neben ἀλκῇ, Od. ω, 509.

Ἄρης, ὁ, hat in den einzelnen Kasus bald ε, z. B. Ἄρεος, Il. δ, 441. bald η, z. B. Ἄρηος, Il. θ, 348.

ἄρνες, οἱ, die Schafe, Il. γ, 131. entbehrt des Nominativs im Singularis; abgeleitet ist ὁ ἀρνειός, der Schafbock, Od. α, 25.

ἀστήρ, ὁ, der Stern, hat im Akkusativ ἀστέρα, Il. δ, 75. aber den Pluralis hat auch als Neutrum ἄστρα, Il. θ, 555.

αὐλή, ἡ, der Hof, Od. δ, 74. hat nach der dritten Deklination αὖλιν, Il. ψ, 232. neben αὐλήν, Il. ξ, 316.

ἀϋτμή, ἡ, das Blasen, der Wind, Od. κ, 369. und ὁ ἀϋτμήν, ένος, Od. γ, 289.

βέλεμνον, τό, das Geschoß, stets im Plural, Il. ο, 489. neben τὸ βέλος.

βίοτος, ὁ, das Leben, der Lebensunterhalt, das Vermögen, Il. δ, 170. neben ἡ βιότη, Od. δ, 565. und ἡ βιότης, ητος, Hymn. ζ. 10.

γαστήρ, ἡ, der Bauch, hat nach der dritten Deklination im Accusativ γαστέρα, Il. φ, 180. und γάστρην, vom Bauche eines Kessels, Od. θ, 437.

γέλως, ὁ, das Lachen, hat im Acc. die Formen γέλων, Od. σ, 350. und γέλω, Od. υ, 346.

γόνυ, τό, das Knie, läßt im Genitiv γούνατος, so wie in anderen Kasibus nach Bedürfniß des Verses ατ weg; daher findet sich γούνατα, Il. ε, 176. und γοῦνα, Il. ζ, 511. Dieser Formation entspricht τὸ δόρυ, die Lanze, in den einzelnen Kasus. Vergl. Il. β, 382. γ, 61. α, 303. χ, 243. φ, 162.

γρηΰς, ἡ, die Alte, findet sich bald geschlossen, z. B. γρηῦ Od. χ, 411. bald offen, z. B. γρηΰ, Od. χ, 395. bald nach der ersten Deklination, wie von γραῖα, z. B. γραίης, Od. α, 438.

δαίς, ἡ, δαιτός, das Gastmahl, Od. υ, 225. hat neben sich Formen nach der ersten Deklination, z. B. δαίτησι, Il. κ, 217. und zum Behufe des daktylischen Rhythmus δαιτύος im Genitiv, Il. χ, 496.

δάκρυ, τό, die Thräne, Od. δ, 114. daher δάκρυσι, Od. ε, 157. neben τὸ δάκρυον, Od. δ, 153.

δέσμα, τό, ατος, die Fessel, Od. θ, 278. neben ὁ δέσμος, Od. θ, 274.

δῶμα, τό, das Haus, Il. α, 533. neben ὁ δόμος, Il. θ, 375. und der abgekürzten Form δῶ, Il. η, 363.

ἐάων, die guten Dinge, die Güter, das Glück, Il. ω, 528. ist die einzige Substantivform wahrscheinlich von

τὸ ἔα, welches zusammenhängt mit dem Adjektiv ἐΰς, gut.

ἔγχος, τό, der Speer, Il. π, 482. neben ἡ ἐγχείη, Il. η, 261.

ἐδητύς, ἡ, das Essen, die Speise, stets im Genitiv vorkommend, z. B. μεμνῆσθαι πόσιος καὶ ἐδητύος, Il. τ, 231. ist so viel als ἡ ἐδωδή, Il. τ, 167. und τὸ εἶδαρ, Il. ε, 369. Od. α, 140.

εἶρος, τό, die Wolle, Od. δ, 135. neben τὸ ἔριον, Od. δ, 124. und εἴριον, Od. σ, 316.

ἐλπίς, ἡ, die Hoffnung, Od. π, 101. neben ἡ ἐλπωρή, Od. β, 280.

ἕλωρ, τό, der Fang, die Beute, Il. ε, 488. neben τὸ ἑλώριον, Il. α, 4.

ἕρκος, τό, der Zaun, Il. ε, 90. und τὸ ἑρκίον, Il. ι, 476.

ἔρως, ὁ, die Liebe, Il. γ, 442. wovon ἔρωτος (vergl. Hymn. auf Hermes, 449.), neben ἔρος, Il. ξ, 315. wovon der Acc. ἔρον, Il. α, 469.

ζυγός, ὁ, das Querholz, das Joch, Hom. Hymn. δ, 217. neben τὸ ζυγόν, Il. ν, 706.

ἡμέρη, ἡ, der Tag, Od. ξ, 93. und τὸ ἦμαρ, Il. α, 601.

ἡνίοχος, ὁ, der Wagenlenker, Il. μ, 111. neben ὁ ἡνιοχεύς im Genitiv ῆος, Il. ε, 505.

θεά, ἡ, die Göttin, Il. α, 1. auch ἡ θεός, Od. μ, 149. hat im Pluralis auch die Form θέαιναι, Il. θ, 5.

θήρ, ὁ, das wilde Thier, Il. φ, 470. neben τὸ θηρίον, Od. κ, 171.

θηρητήρ, ὁ, ῆρος, der Jäger, Il. μ, 170. hat im Acc. Plur. auch θηρήτορας, Il. ι, 544.

θύρη, ἡ, die Thür, Il. ω, 317. ὁ θυρεός (Thürstein), Od. ι, 240. und τὸ θύρετρον, Od. φ, 49., wovon stets der Pluralis vorkömmt.

ἰητρός, ὁ, der Arzt, Il. ν, 213. neben ἰητήρ, Il. δ, 190.

ἰός, ὁ, der Pfeil, hat im Pluralis neben ἰοί, Il. λ, 387. auch τὰ ἰά, Il. υ, 68.

ἴχνος, τό, die Spur, Od. ρ, 317. neben τὸ ἴχνιον, Il. σ, 321.

ἰωκή, ἡ, das Schlachtgetümmel, Il. ε, 521. hat einen unregelmäßigen Accusativ Singularis ἰῶκα nach der dritten Deklination, Il. λ, 601.

κάρ, τό, das Haupt, Il. π, 392, ist der Stamm zu mannigfaltigen Formen, z. B. τὸ κάρη, Il. π, 798. Dann wird wie von τὸ κράς z. B. der Genitiv κρατός, Il. α, 530. oder gedehnt κράατος, Il. ξ, 177., an welches sich anschließen κάρητι, Il. ο, 75. und καρήατι, Il. τ, 405. Besondere Form ist der Pluralis τὰ κάρηνα, Od. κ, 521.

κέλευθος, der Weg, ist bald Femininum, Il. κ, 66. bald, und zwar im Pluralis, Neutrum, κέλευθα, Il. α, 312.

κλισίη, ἡ, die Hütte, Od. ξ, 194. und τὸ κλίσιον, Od. ω, 208.

κοίτη, ἡ, das Lager, Bett, Od. υ, 341. neben ὁ κοῖτος, Od. β, 358.

κονίη, ἡ, der Staub, Il. ψ, 365. neben ἡ κόνις, Il. ν, 335. und ὁ κονίσσαλος, Il. γ, 13.

κριθαί, αἱ, die Gerste, Od. ι, 110. hat neben sich die abgekürzte Form κρῖ, Od. μ, 358.

κύκλος, ὁ, der Kreis, das Rad, Il. ψ, 840. hat auch einen Pluralis als Neutrum, κύκλα, Il. ε, 722.

λέων, ὁ, der Löwe, Il. π, 823. hat als Nebenform ὁ λίς, Il. λ, 239.

ληϊστήρ, ὁ, der Seeräuber, Od. γ, 73. hat auch die Form ληΐστορες, Od. ο, 427.

μάστιξ, ἡ, die Geißel, hat neben μάστιγι, Il. ε, 748. auch μάστι, Il. ψ, 500.

Μελάνθιος, Name eines Ziegenhirten des Odysseus, Od. φ, 175. geht auch nach der dritten Deklination, z. B. *Μελανθεῦ*, Od. φ, 176.

μέτωπον, τό, die Stirn, Il. ψ, 454. neben τὸ μετώπιον, Il. λ, 95.

μηρός, ὁ, der Schenkel, Il. ε, 305. neben τὰ μηρία, die Schenkelknochen, Il. θ, 240. Statt des letzteren kömmt τὰ μῆρα in derselben Bedeutung vor, Od. γ, 179.

νέκυς, ὁ, der Leichnam, Il. σ, 180. neben ὁ νεκρός, Il. ω, 787.

νέφος, τό, die Wolke, Il. ρ, 372. neben ἡ νεφέλη, Il. ξ, 350.

νηῦς, ἡ, das Schiff, wechselt hauptsächlich mit η und ε; daher findet sich νηός, Od. γ, 10. und νεός, Od. η, 252.; ähnlich in andern Kasibus. Der Dativ Pluralis ist νήεσσι, Il. λ, 22. νέεσσι, Il. τ, 135. νηυσί, Il. γ, 159. und ναυσί, aber letzteres nur in zusammengesetzten Wörtern, z. B. ναυσικλυτός, schiffberühmt, Od. η, 39. *Ναυσικάα*, Od. ζ, 251. *Ναυσίθοος*, Od. η, 56. u. a.

ὄϊς, ἡ, das Schaf, hat im Dativ Pluralis bald ὀΐεσσι, Il. κ, 486. bald οἴεσι, Od. ο, 386. bald ὄεσσι, Il. ζ, 25.

ὄνειρος, ὁ, der Traum, Od. λ, 222. neben τὸ ὄνειρον, Od. δ, 841. und τὸ ὄναρ, wovon keine sonstigen

Kasusformen vorkommen, Il. α, 63. Auch τὰ ὀνείρατα merke als Pluralform nach der dritten Deklination, Od. υ, 87.

οψ von ὄπτω, ich sehe, nimmt in der Zusammensetzung mancherlei Formen an, z. B. οψ in ἦνοψ, glänzend, Il. π, 408. οπα st. οπης in εὐρύοπα, weitsehend, Il. ε, 265. οπος in χαροπός, freudig blickend, Od. λ, 611. ωψ in Κύκλωψ, Od. ι, 475. ωπος in στεινωπός, eng, Il. ψ, 416. ωπης in κυνώπης, der Hundsäugige, Schamlose, Il. α, 159. οπη in στεροπή, der Blitzstrahl, Il. λ, 66. ωπη in περιωπή, die Watte, Od. κ, 146. οπιπης in παρθενοπίπης, der Mädchenbeängler, Il λ, 385. Hierzu merke den Umlaut αια in dem Adverbium ἀνοπαῖα, unsichtbar, Od. α, 320.

Πάτροκλος, Il. π, 257. wird auch nach der dritten Deklination gebeugt, z. B. Πατροκλῆος, Il. π, 554. wozu der Vokativ Πατρόκλεις, Il. π, 7. zu merken ist.

πέλεια, ἡ, die Taube, Il. φ, 493. hat die Pluralform αἱ πελειάδες, Il. λ, 634.

πηδόν, τό, das Ruder, Od. ν, 78. neben τὸ πηδάλιον, das Steuerruder, Od. ε, 270.

πληθύς, ἡ, die Menge, hat bald πληθυΐ, Il. χ, 458. bald πλήθεϊ, Il. ρ, 330. bald πλήθει, Il. φ, 218. von τὸ πλῆθος.

ποθή, ἡ, die Sehnsucht, Il. α, 240. neben ὁ πόθος, Od. δ, 596.

πόλις, ἡ, die Stadt, hat in den einzelnen Kasibus bald ι, bald η; so findet sich der Genitiv πόλιος, Il. ζ, 257. neben πόληος, Od. ζ, 263. Vergl. Il. γ, 50. Andere Nominativformen sind πτόλις, Il. χ, 198. und τὸ πτολίεθρον, Il. α, 164.

πολίτης, ὁ, der Bürger, Il. χ, 429. neben ὁ πολιήτης, Il. β, 806.

ποτόν, τό, der Trank, Od. ι, 348. hat neben sich Formen nach der dritten Deklination, z. B. ποτῆτος, Il. λ, 780.

πρόσωπον, τό, das Angesicht, Il. σ, 24. neben einem Pluralis nach der dritten Deklination, z. B. προσώπασι, Il. η, 212.

Σιδονίη, ἡ, Sidon, Stadt in Phönicien, Od. ν, 285. und Σιδών, Od. ο, 425.

Σιδόνιοι, οἱ, Einwohner von Sidon, Od. δ, 84. neben Σιδόνες, Il. ψ, 743.

σκῆπτρον, τό, das Scepter, Il. α, 15. neben τὸ σκηπάνιον, Il. ν, 59.

σκύμνος, ὁ, der junge Hund, das Junge überhaupt, Il. σ, 319. neben ὁ σκύλαξ, Od. μ, 86.

τέλσον, τό, die Gränze, Il. ν, 707. neben τὸ τέλος, das Ende, Il. τ, 107.

υἱός, ὁ, der Sohn, nach der zweiten Deklination, wobei die vorletzte Sylbe bald kurz (Il. η, 47.), bald lang (Od. β, 2.) ist, läßt noch zwei andere Formen nach der dritten Deklination zu Grunde legen, nämlich υι, welches immer lang ist, z. B. υἷι, Il. β, 20. und υιε, dessen vorletzte Sylbe lang ist, z. B. υἱέϊ, Od. δ, 5. Neben diesen Dativformen findet sich auch υἱεῖ, Il. σ, 144.

ὑπόσχεσις, ἡ, das Versprechen, Il. β, 286. neben ἡ ὑποσχεσίη, wovon der Dativ Plur. ὑποσχεσίῃσιν vorkömmt, Il. ν, 369.

ὑσμίνη, ἡ, die Schlacht, Il. ο, 340. hat neben dem gewöhnlichen Dativ einen unregelmäßigen ὑσμῖνι, Il. β, 863. nach der dritten Deklination gebildet.

φειδώ, ἡ, die Sparsamkeit, Od. π, 315. neben ἡ φειδωλή, Il. χ, 244.

φήμη, ἡ, die prophetische Stimme, Od. β, 35. neben ἡ φῆμις, das Gerede, das Gerücht, Od. ζ, 273.

φθογγή, ἡ, die Stimme, Il. π, 508. neben ὁ φθόγγος, Od. ι, 257.

φυγή, ἡ, die Flucht, Od. κ, 117. neben ἡ φύξις, Il. κ, 311. und ἡ φῦζα, Il. ξ, 140.

φύλαξ, ὁ, der Wächter, Il. ι, 477. hat neben sich Formen, welche auf ὁ φύλακος nach der zweiten Deklination zurückzuführen sind, z. B. φυλάκους, Il. ω, 566.

χροιή, ἡ, die Haut, der Leib, Il. ξ, 164. neben ὁ χρώς, Gen. χροός, Il. ν, 440. und ὁ χρώς, χρωτός, Il. κ, 575.

§. 24. Von der Bildung der Patronymika.

1) Die gewöhnlichste Bildung der Patronymika geschieht durch Anhängung von ιδης an den Stamm des ursprünglichen Nomens, wenn es zur zweiten oder dritten Deklination gehört. Also wird Κρονίδης, Od. α, 81. aus Κρόνος; Ἀγαμεμνονίδης, Od. α, 30. aus Ἀγαμέμνων; Νεστορίδης, Il. ο, 589. aus Νέστωρ; Ἀτρείδης, Il. β, 6. aus Ἀτρεύς, Ἀτρέος; Πανθοίδης, Il. ν, 756. aus Πάνθοος. Die Endung αδης findet nur von Nominibus nach der ersten Deklination Statt, z. B. bei Ἱπποτάδης, Od. κ, 2. von Ἱππότης, und bei vielen andern nicht homerischen Namen. Die Endung ιαδης, welche sehr oft vorkömmt, beruht auf metrischen Gründen, und steht immer, wenn das Patronymikum nach obiger Regel im Rhythmus — ⏑ — darbieten würde, während der daktylische Rhythmus

— ⏑ ⏑ — erwartet. Auf dieser Regel beruht demnach *Νηληϊάδης*, Il. *ϑ*, 100. von *Νηλεύς*, *Νηλῆος*; *Τελαμωνιάδης*, Il. *λ*, 542. von *Τελαμών*, *Τελαμῶνος*; *Θυεστιάδης*, Od. *δ*, 518. von *Θυέστης*; *Ἀγχισιάδης*, Il. *ρ*, 754. von *Ἀγχίσης*; *Λαερτιάδης*, Il. *γ*, 200. von *Λαέρτης*. An diese reihen sich dem Klange nach *Ἀσκληπιάδης*, Il. *δ*, 204. von *Ἀσκλήπιος*; *Μενοιτιάδης*, Il. *α*, 307. von *Μενοίτιος*, obgleich hier *ι* ursprünglich ist.

2) Eine andere Endung zur Bildung der Patronymika ist *ιων*, in welcher das Metrum über die Quantität der vorletzten Sylbe entscheidet; in *Κρονίων* ist es lang, Il. *β*, 419. in *Κρονίωνι* kurz, Il. *β*, 403. Hierher gehören auch *Ἀκτορίωνε*, Il. *λ*, 750. *Ἀτρείων*, Il. *α*, 387. von *Ἀτρεύς*; *Πηλείων*, Il. *α*, 188. von *Πηλεύς*.

3) Zur Bildung der Patronymika weiblichen Geschlechtes findet sich bei Homer besonders die Endung *ις*, z. B. *Βρισηΐς*, die Tochter des Brises, Il. *α*, 346. und *ωνη*, z. B. *Ἀκρισιώνη*, die Tochter des Akrisios, Il. *ξ*, 319.

II.

Das Nomen adjektivum.

§. 25. Verzeichniß unregelmäßiger und mehrförmiger Adjektiva.

Die Mehrförmigkeit der Adjektiva hat ihren Grund in der mannigfaltigen Unterstützung des Rhythmus und läßt sich nicht wohl auf besondere Regeln zurückführen. Daher folgt, wie bei den Substantiven, eine Reihe ein-

zelner Beispiele, wodurch andere Fälle leicht beurtheilt und verstanden werden können.

αἰπύς, εῖα, ύ, hoch, Il. ρ, 155. Od. γ, 293. findet sich neben αἰπήν, (acc. sing. fem.), Od. γ, 130. ferner αἰπεινός, Il. ζ, 35. und αἰπήεις, Il. φ, 87.

ἀκάμας, unermüdlich, Il. π, 176. neben ἀκάματος, Il. π, 122.

ἀρίζηλος, sehr sichtbar, hell, ist bald Kommune, Il. χ, 27., bald hat es eine besondere Femininform, Il. σ, 219.

ἐριβῶλαξ, großschollig, Il. γ, 74. und ἐρίβωλος, Il. ι, 329.

ἐρίηρος, sehr zugethan, treu, Od. α, 346. und ἐριήρης, Il. γ, 47.

ἐριούνης, heilbringend, Il. υ, 34. und ἐριούνιος, Il. υ, 72.

εὐεργής, wohlgearbeitet, Il. ω, 396. und εὐεργός, rechtthuend, Od. λ, 434.

εὔξεστος, wohlgeglättet, ist bald Kommune, z. B. εὔξεσται δὲ τράπεζαι, Od. ο, 333., bald hat es eine besondere Femininform, Il. ω, 280.

ἐΰῤῥοος, schön fließend, Il. η, 329., ἐϋῤῥεής, Il. ξ, 433. und ἐϋῤῥείτης, Il. ζ, 34.

εὐρύς, breit, hat zuweilen im acc. sing. masc. εα st. υν, z. B. εὐρέα πόντον, das breite Meer, Il. ζ, 291.

ἐΰς, gut, Il. θ, 303. welches mit ἠΰς, Il. β, 653. abwechselt, hat den merkwürdigen Genitiv ἑῆος, Od. ο, 450.

εὐτείχεος, wohlummauert, Il. β, 113, und εὐτειχής, Il. π, 57.

ἡδύς, angenehm, hat neben ἡδεῖα, Od. ι, 210. auch die forma communis ἡδύς, Od. μ, 369.

θαλερός, blühend, Od. ζ, 66. und das Femininum θάλεια, Il. η, 475.

θῆλυς, weiblich; hat neben θήλεια, Il. ϑ, 7. auch die forma communis θῆλυς, Il. τ, 97.

ἴφθιμος, stark, tapfer, ist bald ein Kommune, Il. α, 3., bald hat es eine besondere Femininform, Il. ε, 415.

καλός, schön, Il ε, 354. und κάλλιμος, Od. δ, 130.

κενός, leer, Od. χ, 249. neben κεινός, Il. γ, 376. und κενεός, Il. β, 298.

λάϊνος, steinern, Il. ι, 404. und λάϊνεος, Il. χ, 154.

λιγύς, hell, Il. ι, 186. und λιγυρός, Il. ξ, 290.

λίς, glatt, Femin. Od. μ, 64. neben der längeren Form λισσή, Od. γ, 293.

λυγρός, traurig, Il. τ, 337. neben λευγαλέος, Il. ν, 97. und λοίγιος, Il. φ, 533.

μακρός, lang, Il. α, 402. und μακεδνός, Od. η, 106.

μείλιχος, freundlich, Il. ω, 739. und μειλίχιος, Il. δ, 256.

πάννυχος, die ganze Nacht hindurch, Il. κ, 159. und παννύχιος, Il. β, 2.

πελώριος, ungeheuer, Il. ϑ, 424. und πέλωρος, Il. μ, 202.

πικρός, bitter, hat bald eine besondere Femininendung, Od. ε, 323., bald ist es ein Kommune, Od. δ, 406.

πολιός, grau, findet sich mit besonderer Femininendung, Il. δ, 248. so wie auch als Kommune, Il. υ, 229.

πολύδακρυς, thränenreich, Il. α, 544. und πολυδάκρυτος, vielbeweint, Il. ω, 620.

πολύῤῥην, schafreich, Il. ι, 154. und πολύῤῥηνος, Od. λ, 257.

πολύς, viel, hat mehre bemerkenswerthe Formen, wie den gen. sing. masc. πολέος, Il. δ, 244. den nom.

3) Den Komparativsinn dagegen hat die Positivform πλέες, womit πλείων zusammenhängt, z. B. Il. λ, 395.

οἰωνοὶ δὲ περὶ πλέες ἠὲ γυναῖκες.

Vergl. Il. β, 129. Die Komparativform πλέονες findet sich auch sehr oft, z. B. Il. ε, 531. Dieselbe Bewandtniß hat es mit χέρηος und anderen Kasus, welche auf einen Nominativ χέρης zurückzuführen und als Positivformen mit Komparativsinn zu betrachten sind, z. B. Il. α, 80.

κρείσσων γὰρ βασιλεύς, ὅτε χώσεται ἀνδρὶ χέρηϊ.

d. h. denn der König trägt den Sieg davon (behält die Oberhand), wenn er einem Unterthanen zürnt. Vgl. Il. δ, 400. Der wirkliche Komparativ ist χερείων, wie aus Ἄρης (ἀρετή), der Tüchtige, ἀρείων, z. B. Il. κ, 114. 578. ν, 106. Durch Versetzung entstand χείρων, Il. υ, 434. und hieraus χειρότερος, Il. ο, 513.

4) Als abweichende Superlative merke man ἰθύντατα, Il. σ, 508. von ἰθύς, gerade, und φαάντατος, Od. ν, 93. st. φαεινότατος, von φαεινός, gleichsam nach der Analogie von ἰθύνω und φαίνω, ἐφαάνθεν; μέσσατος, von μέσος, Il. θ, 223. νέατος (νείατος), von νέος, Il. ι, 153. Bei anderen liegen keine Adjektive, sondern andere Wortarten, als Positive zu Grunde, z. B. von ἄλγος wird ἄλγιον, schmerzlich, Il. σ, 278., von βασιλεύς wird βασιλεύτερον, vornehmer, mächtiger, Il. κ, 239. und βασιλεύτατος, Il. ι, 69., von κέρδος wird κέρδιον, nützlicher, Il. γ, 41. und κέρδιστος, der klügste, schlaueste, Il. ζ, 153., von κύων, der Hund, wird κύντερος, unverschämter, Il. θ, 483. und κύντατος, Il. κ, 503., von ῥῖγος, der Frost, wird ῥίγιον, kälter, entsetzlicher, Od. ρ,

191., von μυχός, der innerste Winkel, kömmt vor μυχοίτατος ἷζε, er saß am weitesten ab vom Eingange, Od. φ, 146., von πίων, fett, wird πιότατος, Il. ι, 577. Bei anderen sind die Gradus von Präpositionen gebildet, z. B. ὑπέρτερος, Il. λ, 786. und ὑπέρτατος, Il. μ, 381., von ὑπέρ, oder von andern Partikeln, z. B. ἀφάρτερος, schneller, Il. ψ, 311. von ἄφαρ, sogleich, schnell.

§. 27. Von den Zahlwörtern.

1) Eins. Für das Femininum μία braucht Homer sehr oft ἴα, z. B. Il. δ, 437. Od. ξ, 435. Vom Maskulinum findet sich nur einmal ἰῷ st. ἑνί, Il. ζ, 422.

Zwei. Als Indeclinabilia sind zu merken δύο, Il. φ, 250. und δύω, Il. κ, 407.; auch von δοιά hat Homer keine andere Endungen, Il. γ, 236. σ, 605. τ, 310. φ, 608. 609. 648. Od. δ, 18. π, 253. Sonst findet sich δοιοί, Il. μ, 455. ψ, 194.

Vier. Neben τέσσαρες, Il. β, 618. findet sich πίσυρες, Il. ψ, 171. Od. ε, 70.

Neun. Die Stammform von ἐννέα ist wahrscheinlich εν, daher ἐνάτῃ, Il. β, 313. εἴνατος, Il. β, 295. u. a. In ἐνενήκοντα, Il. β, 602. ist eine Verlängerung durch Reduplikation anzunehmen.

Zwölf. Statt δώδεκα hat Homer δυοκαίδεκα, Il. ζ, 93.

Als homerisch sind noch zu bemerken ἐννεάχιλοι, 9000. Il. ε, 860. und δεκάχιλοι, 10000. Il. ε, 860.

2) Die Kardinalzahlen mit σύν zusammengesetzt drücken das deutsche selb oder zusammen aus; also σύνδυο, zwei zusammen, z. B. σύν τε δύ' ἐρχομένω,

Il. κ, 224. verglichen mit ξυνεείκοσι φωτῶν, Od. ξ, 98. d. h. zwanzig Männer zusammen. Dieselbe Fügung kann auch einen distributiven Sinn haben, z. B. σύντρεις, je drei, Od. ι, 429. σύνδυο κοιμήσαντο, es lagerten sich je zwei, Hom. Hymn. γ, 74.

3) Von den Ordnungszahlen möchte bloß zu bemerken sein τρίτατος, Il. α, 252. neben τρίτος, Il. μ, 91.; τέτρατος, Il. ψ, 615. neben τέταρτος, Il. ψ, 301.; ἑβδόματος, Od. κ, 81. neben ἕβδομος, Il. τ, 117.; ferner ὀγδόατος, Od. γ, 306. neben ὄγδοος, Od. η, 261.; δυωδέκατος, Il. α, 493. neben δωδέκατος, Il. α, 425.

III.

Das Pronomen.

§. 28. Formen der persönlichen Fürwörter.

Von den persönlichen Fürwörtern sind folgende eigenthümliche epische Formen zu merken:

Singularis.

	Erste Person.	Zweite Person.	Dritte Person.
N.	ἐγών, Il. γ, 188.	τύνη, Il. ε, 485.	
G.	ἐμέο, Il. κ, 124. ἐμεῖο, Il. φ, 112. ἐμεῦ, Il. α, 88. μευ, enkl. Il. α, 37. ἐμέθεν, Il. α, 525.	σέο, Od. τ, 368. σέο, enkl. Il. γ, 446. σεῖο, Il. γ, 137. σεῦ, Il. γ, 206. σευ, enkl. Il. ε, 811. σέθεν, Il. δ, 127. τεοῖο, Il. θ, 37.	ἕο, Il. ε, 343. ἑο, enkl. Od. ξ, 461. εἷο, Il. δ, 400. εὗ, Il. υ, 464. ευ, enkl. Il. ξ, 427. ἕθεν, enkl. Il. α, 114.
D.		τοί, enkl. Il. α, 28. τεΐν, Od. δ, 619.	οἷ, Il. φ, 174. οἱ, enkl. Il. σ, 205. ἑοῖ, Il. ν, 495.
A.			ἑ, enkl. Il. α, 236. ἑέ, Il. ω, 134. μίν, enkl. Il. α, 237. β, 22.

Dualis.

	Erste Person.	Zweite Person.	Dritte Person.
N.	νῶϊ, Il. ο, 438.	σφῶϊ, Il. λ, 776. σφώ, Il. α, 574.	
G.	νῶϊν, Il. χ, 88.	σφῶϊν, Il. α, 257.	
D.	νῷϊν, Il. λ, 347.	σφῶϊν, Il. ψ, 411. σφῷν, Od. δ, 62.	σφωΐν, enkl. Il. α, 338.
A.	νῶϊ, Il. ρ, 224. νώ, Od. ο, 475.	σφωϊ, Il. ο, 146. σφῶϊ, Il. ρ, 336.	σφωέ, enkl. Il. α, 8. σφω', Il. ρ, 531.

Pluralis.

N.	(ἡμέες) ἡμεῖς, Od. α, 76. ἄμμες, Il. ψ, 432.	(ὑμέες) ὑμεῖς, Il. η, 71. ὔμμες, Il. α, 335.	
G.	ἡμέων, Od. α, 33. ἡμείων, Il. ν, 120.	ὑμέων, Od. ν, 7. ὑμείων, Il. δ, 348.	σφέων, Od. ω, 381. σφέων, enkl. Od. γ, 134. σφείων, Il. ν, 148. σφῶν, Il. μ, 155.
D.	ἡμῖν, Od. α, 10. ἥμιν, Il. ρ, 415. ἧμιν, Il. α, 147. ἄμμι, Il. α, 384. ἄμμιν, Il. ξ, 85. ἄμμ', Il. η, 76.	ὑμῖν, Il. η, 32. ὔμμι, Il. η, 387. ὔμμιν, Il. κ, 380. ὔμμ', Il. κ, 551.	σφίσι, Il. β, 206. σφίσιν, Il. κ, 208. σφίσι, enkl. Il. ρ, 453. σφί, enkl. Il. β, 614. σφίν, enkl. Il. κ, 422. σφ', enkl. Il. ξ, 304.
A.	ἡμέας, Il. ϑ, 211. 529. ἡμᾶς, Od. π, 372. ἄμμε, Il. α, 59.	ὑμέας, Od. β, 75. ὔμμε, Il. ψ, 412. ὔμμ', Il. λ, 781.	σφέας, enkl. Od. ϑ, 315. σφείας, Od. ν, 213. σφέ, enkl. Il. λ, 111. σφ', Il. τ, 265.

Das Pronomen der dritten Person hat theils reflexive Bedeutung, theils, und zwar öfter, ist es Pronomen der dritten Person statt αὐτός in allen drei Geschlechtsverhältnissen, z. B. statt αὐτό, Il. α, 236. von dem σκῆπτρον des Achilles, περὶ γάρ ῥ ἑ χαλκὸς ἔλεψεν φύλλα τε καὶ φλοιόν.

§. 29. Historische und grammatische Bemerkungen über das hinweisende Pronomen und den Artikel.

1) Wenn man die Sprachen, welche sich auf naturgemäßem Wege ausgebildet haben, historisch in ihren einzelnen Theilen verfolgt, so findet man statt der Form des später ausgebildeten Artikels zuerst ein Pronomen, und zwar ein hinweisendes; denn ursprünglich ging der Artikel vom Weisen mit dem Finger aus und hängt deßhalb mit dem Pronomen so nahe zusammen. Auch im Deutschen ist **der** bald soviel als **derjenige**, bald soviel als **dieser**. Im Griechischen fehlt der eigentliche Artikel in der ersten Sprachbildung, und wird auch zu der Zeit, wo die lateinische Sprache sich durch die griechische bereicherte, nicht vorhanden gewesen sein; denn sie hat ihn so wenig bekommen, wie den Dualis. Der Ursprung des Artikels aus dem Pronomen demonstrativum zeigt sich im Griechischen ganz deutlich; denn ihre Formen sind dieselben, während die hinweisende Kraft im Homer noch vorherrschend, die Bedeutung des bestimmten Artikels erst im Entstehen ist. In der alten Sprache lautete das als späterer Artikel vorhandene hinweisende Pronomen (τός, τή,) τό; daher der Pluralis τοί, ταί, τά, und die Bildung der übrigen Kasusformen τοῦ, τῆς, τοῦ u. s. w. Noch finden sich bei Homer Beispiele von τοί, z. B. Il. κ, 541.

καί ῥ' οἱ μὲν κατέβησαν ἐπὶ χθόνα· τοὶ δὲ χαρέντες
δεξιῇ ἠσπάζοντο,

d. h. sie nun (Odysseus und Diomedes) stiegen von den Pferden ab; jene aber (Nestor und die andern Achäer) gaben ihnen freudig zum Willkommen die Hand. Ebenso

findet sich τοί, z. B. Il. δ, 9.

ἀλλ' ἤτοι ταὶ νόσφι καθήμεναι, εἰσοϱόωσαι τέϱπεσθον,

d. h. aber dieselben (Here und Athene) sitzen fern vom Menelaos und ergötzen sich am bloßen Zuschauen. Die übrigen Formen kommen unzähligemal mit hinweisender Bedeutung vor, z. B. ὅ, dieser (Helios), Od. α, 9. τῶν, von diesen (Abenteuern), Od. α, 10. τόν, diesen (Odysseus), Od. α, 13. ὅ, dieser (Poseidon), Od. α, 20. 24. Recht erkennbar ist die demonstrative Kraft, wenn durch das Pronomen eine Person allgemein angedeutet wird und dann selbst als nähere Bestimmung folgt, z. B. Od. α, 319.

ἡ μὲν ἄϱ' ὣς εἰποῦσ' ἀπέβη γλαυκῶπις Ἀθήνη,

d. h. so sprach sie und entfernte sich, die strahlenäugige Athene. Dieses wird besonders deutlich bei eigentlichen Appositionen, z. B. Od. λ, 34.

τοὺς δ' ἐπεὶ εὐχωλῇσι λιτῇσί τε, ἔθνεα νεκϱῶν, ἐλλισάμην,

d. h. als ich dieselben mit Gelübden und Gebeten angefleht, die Schaaren der Todten. Kräftiger tritt das Pronomen hervor mit dem Zusatze γε, z. B. ὅγε (Odysseus), Od. α, 4. Oft wird δε angehängt, z. B. τόδε μοι κϱήηνον ἐέλδωϱ, erfülle mir diesen Wunsch, Il. α, 41. Vergl. Od. β, 372. ξ, 490. ϱ, 78. σ, 429. Merkwürdig sind die Formen τοῖσδεσι, Od. φ, 93. und τοῖσδεσσι, Il. κ, 462.; dieselben stehen nachdrucksvoll für τοῖσδε, welches ebenfalls vorkömmt, z. B. Od. ι, 286.

2) Vom eigentlichen Artikel zeigen sich schon bei Homer die deutlichsten Beweise, z. B. Il. σ, 495.

αἱ δὲ γυναῖκες
ἱστάμεναι θαύμαζον ἐπὶ πϱοθύϱοισιν ἑκάστη,

d. h. die Weiber standen an der Thüre und betrachteten den vorübergehenden Fackelzug. Vgl. Il. α, 107. 287. γ, 138. δ, 1. 260. ε, 321. 414. ζ, 201. 467. η, 91. 412. ϑ, 430. κ, 11. 237. 256. λ, 156. 637. ν, 53. π, 173. 179. 191. 193. 196. ρ, 122. σ, 574. φ, 252. ψ, 702. ω, 612. 777. Auch findet sich der Artikel verbunden mit dem Demonstrativum, z. B. Od. τ, 372. αἱ κύνες αἵδε, die Unverschämten da. Im Ganzen aber steht der Gebrauch des Artikels noch nicht fest, selbst nicht bei den Wörtern, bei welchen er den Sinn verändert; daher findet sich αὐτός für ὁ αὐτός, idem, Od. ϑ, 107.; ebenso ἄλλοι, für οἱ ἄλλοι, ceteri, Od. α, 11. Doch kömmt οἱ ἄλλοι in der gewöhnlichen Bedeutung vor, Il. ϑ, 211. Od. α, 157.; auch τὴν ἑτέρην, Il. σ, 509., wo von zweien Städten die Rede ist.

§. 30. Von dem Pronomen relativum.

1) Das Pronomen relativum war in der alten Sprache mit dem gewöhnlichen Artikel ganz einerlei; nur durch Stellung (daher articulus postpositivus) und durch Ton war es davon verschieden, wie dieses noch der Fall ist in ἥ, οἵ, αἵ. Ein Beispiel von dem pronomen relativum und demonstrativum ist Il. α, 125.

ἀλλὰ τὰ μὲν (ἃ μὲν) πολίων ἐξ ἐπράθομεν, τὰ (ταῦτα) δέδασται,

d. h. was wir aus den Städten erobert haben, das ist vertheilt. Statt des gewöhnlichen nom. sing. masc. ὅς, Od. β, 16. setzt Homer oft ὅ, Od. ξ, 3. besonders mit enklitischen τε, ὅτε, und dieser st. welcher, Od. γ, 73. ληϊστῆρες, τοίτ' ἀλόωνται st. οἳ ... ονται, die Seeräuber, welche umherschweifen. Ebenso ...en auch alle Formen des Artikels, welche mit τ an-

fangen, für die entsprechenden des Relativums. Vergl. Od. α, 17. 23. 30. 67. mit Od. α, 54. 69. Die Formen ὅου st. οὗ, Od. α, 70. und ἕης st. ἧς, Il. π, 208. sind durch den entsprechenden Vorschlag verlängert.

2) Den Begriff dieses Pronomens allgemeiner ausgedrückt (quisquis, quicunque) bezeichnet ὅστις, ἥτις, ὅ, τι, Od. ο, 35. Il. α, 85. Dafür sagt Homer auch ὅ τις mit unbeugbarer ersten Sylbe, Il. γ, 279. Die Abänderung ist wie bei dem pronomen demonstrativum und indefinitum, z. B. im Genitiv ὅτευ, Od. ρ, 421. oder ὅττεο, Od. α, 124. ὅττευ, Od. ρ, 121. τεῦ, Il. ε, 192. Das neutr. plur. bildet Homer ἅσσα, Il. α, 554.; den Dativ findet sich auch in der Form ὀτέοισι, Il. ο, 491.

§. 31. Von dem Pronomen interrogativum und indefinitum.

Das Pronomen interrogativum τίς unterscheidet sich von dem indefinitum in den meisten Formen bloß durch den Accent; das Indefinitum ist fast immer enklitisch. Eigenthümliche Formen sind folgende:

Singularis.

	Interrogativum.	Indefinitum.
Nom.	τίς, τί	τις, τι
Gen.	τέο, Il. ω, 128. τεῦ, Od. ι, 509.	τεο, Od. π, 305. τευ, Il. ε, 897.
Dat.		τῳ, Il. α, 299. τεῳ, Il. π, 227.

und am Ende, wovon im Folgenden kurz gehandelt werden soll.

Am Anfange der Verbalformen finden wir die Eigenthümlichkeiten der Augmentation und ganz besonders der Reduplikation, welche in dem Maaße häufiger angetroffen wird, als man sich der Rauhheit der griechischen Sprache nähern kann, auch nicht bloß auf das Perfektum und Plusquamperfektum beschränkt ist, sondern andern Temporibus, ja ganzen Verbis angehängt wird und sowohl nach allgemein bestimmten Gesetzen geregelt, als nach dem Gefühle für Wohlklang in mannigfaltiger Abwechselung erscheint. Die reduplicirten Formen sind überhaupt begründet theils in metrischen Ursachen oder im Wohllaute, theils in grammatischen, oder in der Ableitung neuer Themata von reduplicirten Temporibus, theils in logischen oder in der Vergrößerung und Verstärkung der Bedeutung.

§. 34. Von der Reduplikation im ganzen Verbum.

Rücksichtlich der reduplicirten Verba überhaupt lassen sich für Homer folgende Regeln aufstellen:

1) Vor die Stammform des Verbums wird der Anfangsbuchstabe derselben in Verbindung mit ι gesetzt, z. B. von βάω, ich gehe, wird βιβάω, Hom. Hymn. [illegible] 225. von κλέω, ich rufe, wird κικλήσκω, Il. [illegible] 813. von μνάω, ich rufe ins Gedächtniß, wird μιμνήσκω, Od. ξ, 169. von λάω (λῶ), ich will, wird λιλαίομαι, ich verlange heftig, Od. α, 15. von δόω, ich gebe, wird [illegible] [illegible] 228. von γνόω, ich kenne, wird γιγνώσκω, [illegible] 181.

2) Ist der Anfangsbuchstabe der Stammform eine aspirata, so wird der zu wiederholende Buchstabe in die entsprechende tenuis verwandelt, z. B. von φράω, ich sage, wird πεφ[illegible], Od. η, 131, von θέω, ich setze, wird [illegible], Il. α, 441.

3) Das ε der Stammform wird als kurzer Buchstabe, über welchen man bei der Aussprache schnell hineilet, bei Hinzusetzung der Reduplikation oft synkopirt; z. B. von μένω, ich bleibe, wird μίμνω statt μεμένω, Od. μ, 161. von πέτω, ich falle, wird πίπτω st. πεπέτω, Il. μ, 278. von γένω, ich werde, wird γίγνομαι für γεγένομαι, Il. τ, 386.

4) Fängt eine Stammform mit einem Lippenlaute an, so wird des Wohlklangs wegen nach der Reduplikation noch ein μ eingeschaltet (wie in ἄμβροτος, unsterblich, [illegible], menschenerfreuend), z. B. von πλάω, ich fülle, wird πίμπλημι oder πιμπλάνω, Il. ι, 679.

5) Dem nach Num. 1. 2. 3. wiederholten Anfangsbuchstaben wird statt ι der bei Reduplikationen übliche Buchstabe ε zugesetzt, z. B.

a) von τράω, ich durchbohre, wird τετραίνω, Il. ν, 896. von βρόω, ich esse, wird βεβρώθω, Il. δ, 35. von δίω, ich fürchte, wird δεδίσσομαι, Il. δ, 184. von μάρμω (μαρμαίρω, ich blitze) wird [illegible], Od. ι, 439.

b) von φύω, ich erzeuge, wird πεφύκω, Hesiod. Theog. 152.

c) von φένω, ich tödte, wird πέφνω statt πεφένω, Il. ρ, 80. 539.

6) Nicht selten wiederholen zur Bildung der Reduplikation den Anfangsbuchstaben der Stammform mit Hinzufügung eines oder zweier Buchstaben, welche der

Buchstaben des Stammes nicht zu entsprechen brauchen. Hierbei wird die Regel unter Num. 2. und 4. beobachtet, z. B.

a) von μάω, ich wünsche, wird μαιμάω, ich strebe heftig, Il. ε, 670. von μαίρω, ich glänze, wird μαρμαίρω, Il. ν, 801. von δάω, δέδαα, ich kenne, wird (vermittelt durch δαίδαλος) δαιδάλλω, ich arbeite künstlich, Il. σ, 479. von δάπτω, ich verzehre, wird δαρδάπτω, Il. λ, 479. von πνύω, ich athme, wird ποιπνύω, ich schnaufe, bin sehr beschäftigt, Il. α, 600. von μύρω, ich fließe, wird μορμύρω, ich fließe mit Geräusch, Il. σ, 403. von πτάω (πτήσσω), ich ducke nieder, wird παπταίνω, ich sehe furchtsam umher, Il. κ, 649. von μερίζω, ich theile, wird μερμηρίζω, ich zweifle, ich überlege, Il. β, 3. von νέω, ich häufe, wird νηνέω, Od. α, 147. von κίω, ich komme, wird κηκίω, ich komme häufig, Od. ε, 455. von δείκω, ich zeige, wird δειδίσκομαι, ich begrüße mit dargebotener Rechte, Od. χ, 41. von βάζω (βάω), ich spreche, wird βαμβαίνω, ich stottere vor Furcht, Il. κ, 375.

b) von φάω, ich sehe, wird παιφάσσω, ich errege Schrecken durch starres Anblicken, Il. β, 450. von φλάζω (φλαίνω, φλέω), ich fließe, wird παφλάζω, ich rausche auf, Il. ν, 798. von φύρω, ich bewege, wird πορφύρω, ich bin bewegt, Il. ξ, 16. von χάω, ich mache den Mund auf, wird καγχαλάω, ich lache laut, Il. γ, 43. von φάω, ich glänze, wird παμφανάω, Il. ε, 144. und παμφαίνω, Il. λ, 30.

7) Wenn ein Verbum mit einem Vokale anfängt, so werden die beiden ersten Buchstaben als Reduplikation vorgesetzt, doch so, daß, wenn der darin stehende Konsonant aspirirt ist, derselbe in die entsprechende Te-

nnis verwandelt wird, und, wenn der Vokal am Anfange der Stammform den spiritus asper hat, diesen in den lenis übergeht, z. B. von ἑλίσσω, ich winde, wird ἀλελίζω, Il. ν, 558. von ἄρω ich füge, wird ἀραρίσκω, Od. ξ, 23. von ἄχομαι, ich empfinde Schmerz, wird ἀκαχίζω, Il. ζ, 486. von ἅπτω (ἅφω), ich greife an, wird ἀπαφίσκω, ich täusche, Od. λ, 217.

8) Bei einigen Verbis, welche mit einem Vokale anfangen, wird die Reduplikation durch Verbindung des ersten Konsonanten in der Stammform mit ι gebildet und diese Sylbe nach dem Anfangsvokal des Wortes eingeschoben, z. B. von οπ, dem Stamme von ὄπτω, ich sehe, und der Reduplikation πι wird nach diesem Grundsatze οπιπ in παρθενοπίπης, der Mädchenbeängler, Il. λ, 385. und ὀπιπτεύω, ich blicke umher, Il. δ, 371.; von ον, dem Stamme von ὄνημι, ich nütze, und νι wird ονιν in ὀνίνημι, Il. ω, 45.; von ατ, dem Stamme von ἀτάλλω, ich ernähre, und τι wird ατιτ in ἀτιτάλλω, Il. ω, 60. Diese Regel bestätigt sich auch durch Adjektiva, welche auf ähnliche Art reduplicirt sind, z. B. neben ἀτηρός, schädlich, findet sich ἀταρτηρός, Il. α, 223. Ebenso sind zu erklären ἀμαιμάκετος, sehr groß, Il. ζ, 179. ἀμενηνός (von α priv. und μένος) st. ἀμενής, kraftlos, Od. ι, 562. und das davon abgeleitete Verbum ἀμενηνόω, ich entkräfte, Il. ν, 562. so wie μενοινόω, ich wünsche, Il. κ, 79.; ἐτήτυμος, wahr, Il. χ, 438. von ἔτυμος, Od. δ, 140.

9) Die Verba in μι, welche mit einem Vokale oder mit πτ und στ anfangen, erhalten statt der eigentlichen Reduplikation ein aspirirtes ι, z. B. von στάω, στήσω, ich stelle, wird ἵστημι, Od. τ, 574. von ἕω, ἥσω, ich sende, wird ἵημι, Il. μ, 33. Ebenso ist

[illegible] abgeleitet aus den synkopirten Formen von πέτομαι, ich fliege, Od. ο, 531.

§. 35. Von der Reduplikation in einzelnen Theilen und Formen des Verbums.

1) In Rücksicht auf einzelne Beispiele finden sich bei Homer oft Formen des zweiten Aoristes im Aktivum und Medium mit der Reduplikation durch alle Modi, z. B. ἤγαγον, von ἄγω, Il. ζ, 426. κεκάμω, von κάμνω, ich ermatte, Il. α, 168. πεπίθοιμεν, von πείθω, ich überrede, Il. α, 100. κέκλυθι, von κλύω, ich höre, Il. κ, 284. τετυκεῖν, von τεύχω, ich bereite, Od. ο, 77. κεκαδών, von χάζομαι, ich weiche, Il. λ, 334. λελάθοντο, von λανθάνω, ich verberge, Il. δ, 127. λελαβέσθαι, von λαμβάνω, ich fasse, Od. δ, 388. κεχάροντο, von χαίρω, ich freue mich, Il. π, 600. Dahin gehören auch einige Formen, welche zu der Reduplikation das augmentum syllabicum erhalten z. B. ἐκέκλετο, Il. ν, 489. synkopirt st. ἐκεκέλετο, von κέλομαι, ich ermahne, neben κέκλετο, Il. μ, 467., wie neben πεφραδέειν, Od. τ, 477. von φράζω, ich sage, ἐπέφραδεν, Il. λ, 795.

2) Von reduplicirten Formen der andern Tempora kommen nur einzelne Beispiele vor, z. B. vom Imperfectum τετεύχετον, Il. ν, 346. oder vom Futurum κεκαδήσει, es wird berauben, Od. φ, 153. 170. πεφιδήσομαι, Od. ν, 358.

3) Eine ganz besondere Reduplikation, welche noch weiter in die Stammform geschoben ist, als die oben §. 34, 8. angemerkte, findet sich in ἠρύκακον, von ἐρύκω, ich halte ab, Od. λ, 105. und in ἠνίπαπον, von ἐνίπτω, ich schelte, Il. ρ, 141.

§. 36. Von dem Gebrauche des augmentum syllabicum.

1) Das Augment, welches wahrscheinlich aus der Reduplikation durch Auslassung des ersten Konsonanten entstanden ist, kann stehen oder fehlen, und ist durch das Versmaaß, den Rhythmus und den Wohllaut der Formen bedingt. Demnach findet sich ἐξέφερεν, er trug hinaus, Od. θ, 439. und ἔκφερεν, Od. ο, 470. ἄγεν, er führte, Il. β, 557. und ἦγε, Il. ι, 89.

2) Verhältnißmäßig sehr selten steht das Augment in den Verbalformen auf σκ. Diese Endung hat ursprünglich der Bedeutung eine verstärkte Kraft der Wiederholung gegeben, welche aber in vielen Formen erloschen ist. Uebrigens steht mit dieser Endung

a) das Imperfektum, z. B. πελέσκεο, du warst, Il. χ, 433. ὀλέεσκεν, er richtete zu Grunde, Il. τ, 135. βουκολέεσκες, du weidetest, Il. φ, 448. ναιετάασκε, er bewohnte, Il. ρ, 308. κέσκετο, er lag, Od. φ, 41. μυθέσκοντο, sie sprachen, Il. σ, 289. und zwei Verba mit eintretendem α statt ε vor σκον, nämlich ῥίπτασκον, Il. ο, 23. von ῥίπτω, ich werfe hinab, und κρύπτασκον, Il. θ, 272. von κρύπτω, ich bedecke.

b) der erste Aorist, z. B. θρέξασκον, sie liefen, Il. σ, 599. οὐτήσασκε, er verwundete, Il. χ, 375. μνησάσκετο, er erinnerte sich, Il. λ, 566.

c) der zweite Aorist, z. B. φύγεσκε, er floh, Od. ρ, 316. ἕλεσκον, ich nahm, Od. ξ, 220. δόσκον, ich gab, Il. ι, 331.

Jedoch finden sich einzelne Formen dieser Art mit dem Augmentum, z. B. ἐμισγέσκοντο, von μίγνυμι, ich mische, Od. υ, 7.

§. 37. Von dem augmentum temporale.

1) Das sogenannte augmentum temporale (αὔξησις χρονική, von χρόνος, tempus, hier besser mora, weil es eine Verlängerung rücksichtlich der Quantität bildet) schwankt ebenso wie das augmentum syllabicum; daher findet sich καθάπτετο, er griff an, Il. ο, 127. neben ἥπτετο, Il. ϑ, 67.

2) Die vocales ancipites ι und υ, welche im gewöhnlichen Atticismus durch das Augment lang werden, erscheinen demnach bei Homer in solchen Formen bald lang, z. B. ἵκετο, Il. α, 362. ἴθυσαν, Il. δ, 507. bald kurz, z. B. ὕλαον, sie bellten, Od. π, 5. ἵκοντο, Il. α, 432.

III. Besondere Eigenthümlichkeiten der Verbalformen.

§. 38. Präsens.

1) Die zweite Person im Singularis endigte sich in alter Zeit auf θα, wovon sich einzelne Formen im Homer erhalten haben, z. B. δίδοισθα, du giebst, Il. τ, 270. φῇσθα, du sagst, Il. φ, 186. Daß diese Endung allgemein war, zeigt sich auch in den anderen Modis, so wie im Imperfektum, z. B. παρῇσθα st. παρῇς, Od. δ, 497. und im Perfektum in οἶσθα, du weißt, Il. ψ, 309.

2) Im Passivum wurde in der zweiten Person des Singularis von der ursprünglichen Endung σαι und bei den historischen Temporibus von σο das σ ausgestoßen, und es entstanden daher die Formen ὀδύρεαι, du trauerst, 2te praes. ind. Od. ϑ, 577. μυθήσεαι, du wirst erzählen, 2te fut. ind. Od. α, 124. εἴπερ;

εἴρηαι, wenn du fragen willst, 2te praes. coni. Od. α, 188. ἔρχεο, gehe, 2te imperat. Od. α, 281. ἔπλεο, du wurdest, 2te imperf. von πέλομαι, Il. κ, 418. ὠδύσαο, du zürntest, 2te aor. I. med. von ὀδύσσομαι, Od. α, 62.

3) In der ersten Person des Dualis und Pluralis wird statt μεθον, μεθα, durch Einschaltung von σ μεσθον, μεσθα, z. B. ὁπλισάμεσθα, wir bereiteten, Od. δ, 429. Die Einschaltung des σ ist bloß durch das Metrum bedingt.

§. 39. Imperfektum.

1) Einzelne Beispiele kommen vor, wo die dritte Person des Dualis τον statt την und σθον statt σθην hat, z. B. Κρόνου υἷε τετεύχετον ἄλγεα, die beiden Söhne bereiteten Leid, Il. ν, 346. διώκετον, sie verfolgten (Diomedes und Odysseus), Il. κ, 364. λαφύσσετον αἷμα, zwei Löwen verzehrten das Blut, Il. σ, 583. τὼ θωρήσσεσθον, diese rüsteten sich, Il. ν, 301. Bei den Verbis auf αω und εω dagegen wird die dritte Person des Dualis auf ητην gebildet, z. B. προσαυδήτην, sie redeten an, Il. λ, 136. ἀπειλήτην, sie drohten, Od. λ, 313. Vergl. Il. ν, 202. μ, 266.

2) So wie aus den besonderen Temporibus der Verba, z. B. dem Perfektum (vergl. Od. ε, 439.) und den Aoristen (vergl. Il. κ, 421.) neue Präsentia und überhaupt neue Verba entstehen, so zeigt die Uebersicht gewisser Formen, daß vom Futurum ein neues Präsens abgeleitet und hiervon wieder ein Imperfektum gebildet wird, z. B. ἀλέξω, ich wehre ab, Il. ρ, 365. fut. ἀλεξήσω, Il. ζ, 109. entstanden aus ἀλέκω; οἴσω, zu οἴω gehörig, hat bald die Bedeutung des Futurums, z. B. οἴσομεν, wir werden bringen, Il. γ, 104., bald

steht es als Präsens, z. B. μεθ' ὕδωρ ἔρχεσθε κρήνηνδε, καὶ οἴσετε, d. h. geht zur Quelle, um Wasser zu holen, und bringt es her, Od. υ, 154. ἄξετε, bringt, Il. γ, 105. πελάσσετον, bringet nahe, Il. κ, 442. ἷξον, als imperf. von ἵκω, sie gingen, Od. ε, 194. δύσετο, sie ging unter, von δύσομαι (δύομαι), Od. ζ, 321. βήσετο, sie ging, Il. ε, 745. λέξεο, lege dich nieder, von λέξομαι, Il. ι, 617. ὄρσεο, mache dich auf (ὄρω, ὄρνυμι), Il. γ, 250. und synkopirt ὄρσο, Od. χ, 395., ebenso δέξο, nimm, Il. τ, 10. Die Bedeutung und demnach die Form des Präsens wird auch deutlich aus der Participialform δυσόμενος, Od. α, 24., wo die geographische Lage der Aethiopen angegeben wird,

οἱ μὲν δυσομένου Ὑπερίονος, οἱ δ' ἀνιόντος,

d. h. die Einen wohnen, wo Hyperion untergeht (unterzugehen pflegt), die Anderen, wo er aufgeht (vergl. die Präsensform ἐπιβήσεο, Il. θ, 105.). In Rücksicht auf οἴσω aber ist zu bemerken, daß die Aoriste zum Begriffe Tragen ἤνεγκα und ἤνεγκον lauten (von einem Stamme ἔγκω, ἐνέκω), und der Stamm οἴω bei den Aoristen nicht gefunden wird.

§. 40. Futurum.

1) Wenn vor dem σ des Futurum I. ein kurzer Vokal steht, so wird das σ zuweilen ausgestoßen. Dieses Futurum erscheint bei den Verbis auf εω immer in der aufgelösten Form, wodurch es dem Präsens gleich wird, z. B. τελέει st. τελέσει, er wird vollenden, Il. θ, 415. κορέεις st. κορέσεις, du wirst sättigen, Il. ν, 831. Hierher gehören auch die Formen auf υω statt υσω, z. B. ἐρύω, Fut. ἐρύσω, ἐρύω — ἐρύουσι, Il. λ, 454. τανύω, Fut. τανύσω, τανύω — τανύουσι,

Od. φ, 174. Andere Formen werden kontrahirt und dann zerdehnt, z. B. ἀντιόω st. ἀντιῶ, ich werde Theil nehmen, Il. μ, 368. κρεμόω st. κρεμῶ, ich werde hängen, Il. η, 83. δαμάᾳ, sie wird bändigen, Il. χ, 271. ἔλπετο ἐλάαν ἵππους, sperabat se abducturum esse equos, Il. ρ, 496. ἐλόωσι, Od. η, 319.

2) Die Jonier formiren viele verba barytona oft wie contracta, indem sie ω in ησω verwandeln, z. B. βοσκήσεις, du wirst weiden, Od. ρ, 559. δευήσομαι, von δέομαι, Il. ν, 786. κελήσεται, von κέλομαι, Od. κ, 296. χαιρήσω, von χαίρω, Il. υ, 363.

§. 41. Aoristus.

1) Einige Verba, welche im Futurum σ haben, verwerfen dieses im Aoristus I., z. B. χέω, ich gieße, χεύσω, hat ἔχευα, Il. γ, 270. und ἔχεα, Il. ζ, 419. von καίω, ich brenne, wird ἔκηα, Il. θ, 240. Dieses η wird auch hier in ε verkürzt und dann ionisch in ει verlängert, z. B. im Konjunktiv κείομεν, Il. η, 377. und im partic. aor. I. med. κειαμένω, Od. π, 2. Von ἀλεύομαι, ich meide, wird ἀλεύασθαι, Od. μ, 159.

2) Bei Homer findet sich eine gewisse Anzahl meistens synkopirter Aoriste, deren Formen dem zweiten Aoristus der Verba in μι entsprechen und von dem Perfektum hergeleitet werden, z. B. von γιγνώσκω, ich erkenne, perf. ἔγνωκα, wird ἔγνων, Od. α, 3. Il. π, 119. von φύω, ich wachse, perf. πέφυκα, wird ἔφυν, Od. κ, 393. von βιόω, perf. βεβίωκα, wird ἐβίων, inf. βιῶναι, Il. κ, 174. von τλάω, ich dulde, perf. τέτληκα, wird ἔτλην, Il. η, 151. ε, 395. imper. τλῆτε, Il. β, 299. von κτείνω, ich tödte, wird der Aoristus ἔκταν, Il. ζ, 205. Zu κλύω, ich höre,

findet sich in derselben Weise der Imperativ κλῦθι, Il. α, 37. Nach dieser Analogie finden sich auch Aoriste mit passiver Form und Bedeutung, z. B. von βάλλω, ich werfe, wird aor. act. ἔβλην, woher ξυμβλήτην, Od. φ, 15. und die passive Form ἐβλήμην, daher ἔβλητο, Il. π, 753. βλεῖο, 2te sing. opt. Il. ν, 288. partic. βλήμενος, Od. χ, 18. inf. βλῆσθαι, Il. δ, 115. κτείνω, ich tödte, hat im aor. act. ἔκταν, Il. ζ, 205. im Passivum das partic. κτάμενος, Il. ο, 554. von πνέω, ich athme, wird ἐπνύμην, woher ἄμπνυτο, er athmete wieder auf, Il. χ, 475. von λύω, ich löse, wird ἐλύμην, Il. φ, 425. von φθίω, ich verzehre, wird ἐφθίμην, Il. σ, 100. φθίμενος, Od. λ, 558. ferner der Optativ φθίμην, Od. κ, 51. φθῖτο, 3te sing. opt. Od. λ, 330., ebenso κτίμενος in εὔκτιμενος, wohlgebaut, von κτίζω, Il. β, 501. ἐπλήμην, Il. δ, 449. von πελάζω, ich nähere. Hieran schließen sich die vom einfachen Thema des Verbums hergeleiteten synkopirten Aoriste passiver Form, welche einen Konsonanten vor der Endung haben, z. B. von δέχομαι, ich nehme an, wird der Aoristus ἐδέγμην, Il. β, 420. Od. ι, 513. imper. δέξο, Il. τ, 10. partic. δέγμενος, Il. ι, 191. inf. δέχθαι, Il. α, 23. Ebenso sind zu erklären μίκτο, Il. λ, 354. Od. α, 433. von ἐμίγμην (μίγνυμι, μίγω, ich mische); λέκτο, er legte sich, Od. ε, 487. λέξεο, lege dich, Il. ι, 617. von λέγω, ich lagere; πάλτο, er schwang, Il. ο, 645. von ἐπάλμην (πάλλω).

3) Der zweite Aorist findet bei einigen verbis puris Statt, wenn der Wortstamm verkürzt werden kann, z. B. von λοέω wird λόε, sie wusch, Od. κ, 361., von γοάω wird γόον, sie beklagten, Il. ζ, 500.

4) Im zweiten Aorist der Verba auf μι findet eine Verkürzung der dritten Person Pluralis ησαν in αν Statt, z. B. βάν, sie gingen, statt ἔβησαν, Il. τ, 241. στάν, sie standen, st. ἔστησαν, Il. π, 601.; ebenso im Imperfektum von φημί, ich sage, ἔφαν st. ἔφησαν, Il. γ, 161.

5) Die dritte Person im Pluralis des ersten und zweiten Aoristus im Passivum ησαν wird oft in εν verkürzt, z. B. ἔκταθεν, sie wurden getödtet, st. ἐκτάθησαν, Od. δ, 537. δάμεν, sie wurden gebändigt, st. ἐδάμησαν, Od. δ, 495.; äußerst selten auf ην, z. B. μιάνθην, Il. δ, 146. st. μιάνθησαν, sie wurden besudelt.

§. 42. Perfektum und Plusquamperfektum.

1) Das Perfektum auf κα, wenn es von Puris herkömmt, hat in allen Modis, so wie auch in den Participialendungen merkwürdige Eigenthümlichkeiten. Das κ wird oft ausgestoßen, und es findet sich demnach τεθνηότα für τεθνηκότα, Il. τ, 300. κεκοτηότι θυμῷ, mit erzürntem Herzen, Il. φ, 456., in welchen Formen ο in der Endung auch in ω verlängert werden kann, z. B. πεπτηῶτες, von πτήσσω, ich ducke nieder, Od. ξ, 474.

2) Es gibt mehrere verkürzte Perfektformen, meistens mit dem Begriffe des Präsens, bei welchen ganz nach der Analogie des Präsens von ἵστημι verfahren wird. Diese sind, wenn man eine erste Person Singularis zu Grunde legt, πέφυα, von φύω, ich erzeuge; μέμαα, von μάω, ich strebe; γέγαα, von γάω (zu γένω gehörig), ich werde; ἕσταα, von ἵστημι, ich stelle; δέδαα, von δάω, ich erforsche; τέθναα, von θνήσκω, ich sterbe; τέτλαα, von τλάω, ich dulde;

womit auch δέδια oder δείδια, ich fürchte, Il. κ, 93. zu vergleichen ist. Solche Perfekta erfahren demnach im Pluralis und Dualis eine abermalige Abkürzung durch Synkope, z. B. πῇ μέματον; wohin wollt ihr? Il. θ, 413. τέτλαμεν, wir ertragen, Od. υ, 311., und in der dritten Person Pluralis erscheint bald die volle, gedehntere Form, z. B. βεβάασι, von βάω, Il. β, 134. γεγάασι, Od. ε, 35., bald die zusammengezogene, z. B. τεθνᾶσι st. τεθνάασι, Il. η, 328. wie ἑστᾶσι, Il. ε, 196. Nach dieser Analogie von ἵστημι wurden ohne Berücksichtigung der ursprünglichen Form auch andere Tempora und Modi gebildet. Dahin gehört

a) der Optativ, z. B. τετλαίη, Il. ι, 373.

b) der Imperativ, z. B. τέτλαθι, dulde, Od. υ, 18.

c) der Infinitiv, z. B. βεβάμεν, gehen, Il. ρ, 359. τεθνάμεναι, sterben, Il. ω, 225. τετλάμεναι, Od. ν, 307. und τετλάμεν, Od. γ, 209.

d) das Plusquamperfektum, z. B. ἐδείδιμεν, wir fürchteten, Il. ζ, 99. βέβασαν, Il. ρ, 286. μέμασαν, Il. β, 863.

Bloß das Participium geht, wenigstens in der Endung ως, von ἵστημι ab, z. B. μεμαώς, Il. δ, 40. (μεμαυῖα, Il. δ, 440.) μεμαῶτα, Od. δ, 351. παρβεβαῶτε, von παραβαίνω, Il. ν, 708., oder mit kurzem ο, z. B. δειδιότων, von δείδω, ich fürchte, Od. ξ, 60. Zuweilen findet sich αω im Participium in ω zusammengezogen, z. B. βεβῶσα, gehend, Od. υ, 14. Hierzu tritt der Vorschlag ε, z. B. in τεθνεῶτι, Od. λ, 331. πεπτεῶτα, von πίπτω, ich falle, Il. φ, 503.

3) Im Plusquamperfektum zeigt sich die alte Endung εα, εας, εεν, z. B. ἠνώγεα, ich befahl, Od. ι,

44. ἐτεθήπεας, du erstauntest, Od. ω, 90. ᾔδεεν, er wußte, Il. σ, 404.

4) In dem Perfektum des Passivums bleibt oft vor der Endung μαι der Zungenlaut stehen, ohne daß er nach der Regel in σ verwandelt wird, z. B. von κορύσσω, ich rüste, wird κεκορυθμένος, Il. γ, 18.

5) Die Endung der dritten Person im Pluralis des Perfektum Passivi νται wird in αται verwandelt, z. B. βεβλήαται, sie liegen, st. βέβληνται, Od. λ, 194. und ἔρχαται, sie sind eingeschlossen, mit aspirirtem K Laut, von ἔργω, statt εἰργμένοι εἰσί, Od. κ, 283. Ebenso geht die Endung ντο im Plusquamperfektum, so wie im Optativ in ατο über, z. B. πεφοβήατο, sie waren in Schrecken gesetzt, st. πεφόβηντο, Il. φ, 206.; τετράφατο, sie waren gewendet, st. τετραμμένοι ἦσαν, Il. κ, 189.; ἐποίατο st. ἔποιντο, Od. ζ, 319.

6) Statt des vor νται oder ντο ausgefallenen σ treten alsdann die Zungenbuchstaben wieder hervor, z. B. von ἐρείδω, ich stütze, ἐρήρεισμαι, findet sich ἐρηρέδαται, Il. ψ, 284. für ἐρήρεινται. Vergl. Od. η, 86.; ἐῤῥάδατο, Il. μ, 431. Od. υ, 354. von ῥαίνω, ich besprenge, oder ῥάζω, woher ῥάσσατε, Od. υ, 150.

§. 43. Besondere Bemerkungen über Formen des Konjunktivs.

Außer der oben bemerkten Verkürzung des Modusvokals sind im Konjunktiv noch einige Eigenthümlichkeiten zu merken:

1) Die erste Person im Aktivum wird zuweilen auf μι gebildet, z. B. κτείνωμι st. κτείνω, Od. τ,

490.; ἐθέλωμι, Od. φ, 348.; καί κε τύχωμι, wenn ich treffe, Od. χ, 7.

2) Die zweite Pers. Sing. endigt sich auf σθα, z. B. βάλῃσθα, Od. μ, 221.; εἴπῃσθα, Il. υ, 250.

3) Die dritte Person Sing. hängt auch die Endung σι an, z. B. ἔλθῃσι, Od. λ, 192.; φορῇσιν, Od. ε, 164.

§. 44. Besondere Bemerkungen über Formen des Optativs.

1) Die Endung θα findet sich auch im Optativ noch in einzelnen Formen, z. B. βάλοισθα, du mögest treffen, Il. ο, 571.; κλαίοισθα, du kannst weinen, Il. ω, 619.

2) Im Optativ des Aor. I. sind die sogenannten äolischen Formen εια, ειας, ειε u. s. w. zu bemerken neben den regelmäßigen auf αιμι u. s. w. Es findet sich vom Singularis die zweite, z. B. μείνειας, du würdest Stand halten, Il. γ, 52.; die dritte, z. B. γηθήσειεν, er würde sich freuen, Od. μ, 88. und im Pluralis die dritte, z. B. τίσειαν, sie mögen büßen, Il. α, 42. Vergl. Il. β, 98.

§. 45. Besondere Bemerkungen über Formen des Imperativs.

In der dritten Person des Pluralis haben die Imperative im Aktivum und Passivum die abgekürzte Form, und zwar im Aktivum auf των, z. B. ἔστων, sie sollen sein, statt ἐστωσαν, Od. α, 273.; δησάντων, sie sollen binden, Od. μ, 50.; im Passivum auf σθων, z. B. ἑπέσθων, sie sollen folgen, statt ἑπέσθωσαν, Il. ι, 170; λεξάσθων, sie sollen sich wählen, Il. ι, 67.

§. 46. Besondere Bemerkungen über Formen des Infinitivs.

1) Im Activum, so wie in den passiven Infinitiven auf ναι, hat Homer die ältere vollere Form μεναι und abgekürzt μεν, z. B. πινέμεναι, Il. δ, 346. und πινέμεν, Od. β, 305. statt πίνειν; ἀναβήμεναι, aor. II. act. Od. α, 210. st. ἀναβῆναι; τιθήμεναι, Il. ψ, 83. st. τιθέναι; θέμεναι, Il. β, 285. und θέμεν, Od. λ, 315. st. θεῖναι; ἑστάμεν, Il. δ, 342. und ἑστάμεναι, Il. σ, 374. st. ἑστάναι; δόμεναι, Il. α, 116. und δόμεν, Il. δ, 379. st. δοῦναι; ἀριθμηθήμεναι, aor. I. pass. Il. β, 124. st. ἀριθμηθῆναι; μιγήμεναι, aor. II. pass. Il. ζ, 161. Von verbis puris merke οὐτάμεναι, Il. φ, 68. und οὐτάμεν, Il. ε, 132. statt οὐτᾷν, verwunden; ἀγινέμεναι, Od. υ, 213. statt ἀγινεῖν, führen. Auch haben die verba pura auf αω und εω vor μεναι oder μεν, statt ε ein η, z. B. γοήμεναι st. γοᾷν, klagen, Il. ξ, 502.; πεινήμεναι st. πεινῆν, hungern, Od. υ, 137.; καλήμεναι st. καλεῖν, Il. κ, 125.; φορήμεναι, Il. ο, 310. und φορῆναι, Il. β, 107. st. φορεῖν.

2) Vom aor. II. act. findet sich neben den besagten Endungen häufig die offene εειν, z. B. πεφραδέμεν, Od. η, 49. und πεφραδέειν, Od. τ, 477.; ἰδεῖν, Od. λ, 143. und ἰδέειν, Il. ε, 475. Der Infinitiv des zweiten Futurums findet sich dagegen nicht aufgelöst. Im Medium aber gehören die Formen εισθαι und εεσθαι dem zweiten Futurum, εσθαι dem zweiten Aoristus an.

§. 47. Uebersicht der homerischen Formen des Hülfsverbums.

Das Hülfsverbum bietet wegen seines häufigen Gebrauches, wie in allen Sprachen, so auch in der griechischen eine besondere Mannigfaltigkeit der Form dar, deren Erlernung auch für die Bildung der bekannteren Verba belehrend ist. Die unregelmäßigen homerischen Formen sind hauptsächlich folgende:

Präsens.

Indikativ.

Sing. 1ste, εἰμί, Il. β, 26. εἴμ', Od. ι, 19. 2te, ἐσσί, Od. ε, 445. εἶς, Od. ρ, 388.

Plur. 1ste, εἰμέν, Il. ε, 873. 3te, ἔασι, Od. π, 249.

Konjunktiv.

Sing. 1ste, ἔω, Il. α, 119. μετείω, Il. ψ, 47. 3te, ἔῃσιν, Od. ο, 422. ἔῃ, Il. μ, 300. ᾖσιν, Od. ϑ, 147.

Plur. 3te, ἔωσιν, Od. δ, 165.

Optativ.

Sing. 2te, ἔοις, Il. ι, 284. 3te, ἔοι, Il. ι, 142.

Plur. 2te, εἶτ', Od. φ, 195.

Imperativ.

Sing. 2te, ἔσσ', Od. α, 302.

Plur. 3te, ἔστων, Od. α, 273.

Infinitiv.

ἔμεναι, Il. γ, 40. ἔμμεναι, Il. δ, 142. ἔμεν, Il. δ, 299. ἔμμεν, Il. σ, 364.

Participium.

ἐών, Il. β, 27.

Imperfektum.

Sing. 1ste, ἔα, Il. δ, 321. ἔ, Od. ξ, 222. ἦα, Il. ε, 808. ἔον, Il. λ, 762. ἔσκον, Il. η, 153. 2te, ἔησθα, Il. χ, 435. ἦσθα, Il. ε, 898. 3te, ἔην, Il. β, 687. ἤην, Il. λ, 808. ἦεν, Il. γ, 41. ἔσκε, Il. ε, 536.

Plur. 3te, ἔσαν, Il. ψ, 530. εἵατο, Od. υ, 106.

Futurum.

Indikativ.

Sing. 1ste, ἔσσομαι, Il. δ, 267. 2te, ἔσεαι, Il. α, 563. ἔσσεαι, Il. χ, 486. 3te, ἔσσεται, Il. δ, 271. ἐσσεῖται, Il. ν, 317.

Plur. 1ste, ἐσσόμεσθα, Od. β, 61. 3te, ἔσσονται, Il. ζ, 353.

Infinitiv.

ἔσσεσθαι, Od. π, 311.

Participium.

ἐσσόμενος, Il. β, 119.

V.

Von den Partikeln.

§. 48. Vom Adverbium.

Bei den Adverbialformen finden wir im Homer in unzähligen Fällen die Regeln beobachtet, welche die gewöhnliche Grammatik vorschreibt. Außerdem dienen mehre Kasusformen der Adjektive dazu, die Verhältnisse der Adverbia darzustellen. Dem homerischen Sprachgebrauche sind folgende Formen eigenthümlich:

1) Das Neutrum des Akkusativs im Singularis, z. B. ἀσπερχὲς μενέαινεν, er zürnte heftig, Od. α, 20. αὖον ἄϋσεν, es tönte dumpf, Il. ν, 441. ἐπιτηδές, hinlänglich, Il. α, 142. δακρυόεν γελάσασα, lachend mit Thränen im Auge, Il. ζ, 484. ὅ, τι τόσσον ἐχώσατο, warum er so sehr gezürnt hat, Il. α, 64.

2) Das Neutrum des Akkusativs im Pluralis, z. B. πάντα γὰρ οὐ κακός εἰμι, denn ich bin nicht ganz und gar untüchtig, Od. θ, 214. κραιπνὰ ποσὶ προβιβάς, schnell vorwärts schreitend, Il. ν, 18. πολλὰ πλάγχθη, er irrte viel umher, Od. α, 1. τὸν δ' ὁ γέρων ἐλεεινὰ προσηύδα, der Greis redete ihn auf eine rührende Weise an, Il. χ, 37. πρῶτα, zuerst, Il. δ, 442. οἷά τε ληϊστῆρες, wie Seeräuber, Od. γ, 73. τίεν ἶσα τέκεσσιν, er ehrte ihn gleich den Kindern, Il. ο, 551.

§. 49. Von der adverbialischen Natur der Präpositionen. Tmesis.

1) Die Präpositionen, welche eigentlich Adverbia sind, stehen in ihrer ursprünglichen Natur oft bei Homer, ohne mit dem Verbum oder einem Substantivum verbunden zu sein, z. B. μέλανες δ' ἀνὰ βότρυες ἦσαν, und daran waren schwarze Trauben, Il. σ, 562. περὶ δ' ἄντυγα βάλλε φαεινήν, — ἐκ δ' ἀργύρεον τελαμῶνα, Il. σ, 480, wo περί rings herum, ἐκ daran heißt; ebenso steht ἀμφὶ περί, rings herum, Il. φ, 10. Adverbium ist auch πέρι mit zurückgezogenem Accente und heißt gar sehr, vorzüglich, z. B. πέρι μέν σε τίω Δαναῶν, zumeist ehre ich dich unter den Da-

naern, Il. δ, 257. πέρι κῆρι, gar sehr von Herzen, recht herzlich, Il. δ, 46.

2) Die Trennung der Präpositionen vom Verbum heißt Tmesis, welche bei dem Anfänger besondere Aufmerksamkeit erheischt, damit eine Präposition nicht mit dem Kasus verbunden wird, vor welchem sie zuweilen steht, ohne daß derselbe von ihr abhängt, z. B. θεὰ δ' ἐν δώματα ναίει, eine Göttinn wohnt da (bewohnt daselbst ein Haus), Od. α, 51. Hier gehört ἐν zu ναίει, und δώματα hängt von ἐνναίει ab; ebenso οἳ κατὰ βοῦς ἤσθιον, welche die Rinder verzehrten, Od. α, 8; statt οἳ κατήσθιον, und so an unzähligen Stellen. Vergl. Il. α, 67. 98. μ, 195.

§. 50. Verzeichniß von Partikeln, deren Gebrauch oder Formation besonders homerisch ist.

ἄγρει, frisch dran.
ἀγχίμολον, nahe.
ἀεί, αἰεί, αἰέν, immer; αε in der Zusammensetzung, z. B. ἀενάοντα, stets fließend, Od. ν, 109.
ἀέκητι, gegen Willen.
ἀθεεί, ohne göttliche Fügung.
αἰ st. εἰ, wenn.
αἴθε st. εἴθε, wenn doch.
αἶψα, schnell.
ἀκήν, stille.
ἄλλοσε, anderswohin.
ἁμαρτῆ, zugleich.
ἀμογητί, ohne Anstrengung.
ἀμόθεν, von irgend wo an.
ἄμυδις, zusammen.
ἀμφίς, um, herum, getrennt.
ἀναιμωτί, ohne Blutvergießen.
ἄνδιχα, zweifach, in zwei Theile.
ἀνδρακάς, männiglich.
ἄνευθε, ohne, sonder, fern.
ἄνεῳ, still.

ἀνιδρωτί, ohne Schweiß.
ἄντα, gegenüber.
ἄντην, gegenüber.
ἀντιβίην, entgegen.
ἀντικρύ st. ἄντικρυς, entgegen.
ἀπάνευθε, entfernt.
ἁπάντῃ, überall, überallhin.
ἀπάτερθεν, gänzlich getrennt.
ἀπονόσφι, entfernt.
ἀπόπρο, entfernt.
ἀπόπροθι, entfernt.
ἀπριάτην, ohne Kaufpreis, umsonst.
ἀρι, sehr, z. B. in ἀρίγνωτος, sehr kenntlich; ἀριδείκετος, sehr gezeigt, ausgezeichnet; ἀρίζηλος, sehr deutlich; ἀριπρεπής, sehr stattlich.
ἀσπουδί, ohne Eifer.
ἄτερ, ohne, getrennt.
ἀτρέμα oder ἀτρέμας, unbeweglich.
αὖθι, auf der Stelle.
αὐτάρ, aber, doch, indeß.
αὐτῆμαρ, am selbigen Tage.
αὐτοσχεδόν und αὐτοσχεδά, cominus.

αὔτως, so, vergebens.
ἄφαρ, schnell.
ἄχρις, bis, ganz und gar.
ἄψ, rückwärts, zurück.
βάδην, schrittweis.
γε, Einschränkungs- und Verstärkungspartikel.
γνύξ, auf das Knie.
δα, sehr, z. B. in δάσκιος, sehr schattig; δαφοινός sehr roth; δασπλῆτις, schrecklich.
δεῦτε, hieher.
δηθά, lange.
δήν, lange.
διακριδόν, ausgezeichnet.
διαμπερές, durchaus.
διάνδιχα, zweifach.
διαπρύσιον, weithin, durchdringend.
δίχα, zweifach.
διχθά, zweifach.
ἐγρηγορτί, wachend.
εἶθαρ, schnell.
εἰσάντα, gegenüber; εἰσάντα ἰδεῖν, gerade ansehen.
εἴσω, hinein, drinnen.
ἑκών, mit Willen.
ἐκτόθι, draußen.
ἐμμαπέως, schnell.

ἔμπης, gänzlich.
ἐναντίβιον, entgegen.
ἔνδοθεν, von innen heraus, drinnen.
ἔνδοθι, drinnen.
ἕνεκα, εἵνεκα, ἕνεκεν, wegen.
ἔνερθε, unten.
ἔνθα, damals, dort, woselbst.
ἐνθάδε, dahin, dorthin, hieher.
ἔνθεν, von da, dorther, wovon, woraus.
ἐνί, εἰν, εἰνί, st. ἐν, in.
ἐξαῦτις, abermals, zurück.
ἔξοχα, vorzüglich.
ἐπαμοιβηδίς, abwechselnd.
ἐπισχερώ, in Einer Reihe.
ἔραζε, auf die Erde.
ἐρι, sehr, z. B. in ἐριαύχην, hochnackig; ἐριβρεμέτης, lautdonnernd; ἐριβῶλαξ, großschollig; ἐρίγδουπος, lautdonnernd; ἐρίηρος, sehr verbunden, anhänglich; ἐριθηλής, sehr wachsend, üppig; ἐρικυδής, ruhmvoll; ἐρίμυκος, lautbrüllend; ἐριούνιος, sehr nützend; ἐρισθενής, sehr stark; ἐρίτιμος, köstlich.
εὐράξ, seitwärts.
εὖτε, da, als.
ἕως, εἵως, so lange bis, bis dahin, während, eine Zeitlang.
ζα, sehr, z. B. in ζαής, starkwehend; ζάθεος, sehr göttlich; ζάκοτος, sehr zornig; ζαμενής, sehr kräftig; ζατρεφής, sehr genährt; ζαφλεγής, sehr feurig; ζαχρηής, heftig anstürmend.
ἠδέ, und.
ἦκα, schwach, ein wenig.
ἠμέν — ἠδέ, sowohl — als auch.
ἦμος — τῆμος, als — da.
ἤτοι, nun.
ἠΰτε, wie, als.
ἧχι, wo.
θάμα, häufig, gesammt.
ἰδέ, und.
ἶφι, mit Kraft.
καθύπερθε, von oben, oberhalb.

κάταντα, abwärts.
κέ, κέν, st. ἄν, etwa.
κεῖθε, daselbst.
κεῖσε, dahin.
κλαγγηδόν, mit Geschrei.
κουρίξ, bei den Haaren.
κοῦφα, leicht.
λάξ, mit dem Fuße.
λίγα, hell.
λίγδην, streifend.
λικριφίς, schräg.
λίπα, fett.
μάψ, umsonst.
μαψιδίως, ins Blaue, temere.
μεσσηγύς, in der Mitte.
μέσφα, bis.
μετόπισθε, hinten, hintennach.
μέχρις, μέχρι, bis.
μίγδα, gemischt.
μίνυνθα, ein wenig.
μουνάξ, einzeln, allein.
νέρθεν, unterhalb.
νόσφι, fern.
νύν, νύ, nun.
ὀδάξ, mit den Zähnen.
ὅθι st. οὗ, wo.
ὄπισθεν, ὄπιθε, hinten.
ὁππόθι st. ὅπου, wo.
ὁσσάκι, wie vielmal.
οὕνεκα, weil.
οὔπως, durchaus nicht.
ὄφρα, damit, bis daß.
ὄφρα - τόφρα, während —
ὄχα, Verstärkungspartikel vor Superlativen, z. B. ὄχ' ἄριστος.
πάγχυ, gänzlich.
παλιμπετές, zurück.
πάμπαν, gänzlich.
πανσυδίη, mit aller Macht.
πάντη, überall, überallhin.
παρέξ, von, ab.
πάροιθε, vor, vorn, vorher.
πάρος, vorher, bevor.
περ, Einschränkungs- und Verstärkungspartikel.
ποθί st. πού, einmal, etwa.
πόθι st. ποῦ; wo?
πόσε; wohin?
ποτί st. πρός, zu.
προικός, umsonst.
προπάροιθε, vor, davor.
πρόσθεν, vorn.
πρόσω, vorwärts.
προτί st. πρός.
πρόχνυ, in die Kniee sinkend.
πρωΐζα, vorgestern.
πύκα, dicht, verständig.

πὺξ, mit der Faust.
πυργηδόν, schaarenweise.
ῥεῖα, leicht.
ῥίμφα, leicht.
τετραχθά, vierfach, in vier Theile.
τέως, τείως, bis dahin, eine Zeit.
τηλόθι, fern.
τμήδην, schnittweise.
τοιγάρ, demnach.
τρίς, dreimal.
τρίχα, dreifach, in drei Theile.
τριχθά, dreifach, in drei Theile.
τώς st. οὕτως, so.
ὕπαιθα, drunter hin.
ὑπένερθε, unten.
ὑποβλήδην, in die Rede fallend, erwiedernd.
ὑπόδρα, von unten (finster) blickend.
ὕψι, in der Höhe.
χαμάδις, auf die Erde.
χαμᾶζε, auf die Erde.
χαμαί, auf der Erde.
χθιζά, gestern.
ὥς st. οὕτως, so, auf diese Weise.

Anhang

über

die vorzüglichsten Eigenthümlichkeiten

des

ionischen Dialektes

im Herodot.

---

§. 51. Ueber die Natur der herodotischen Sprache im Allgemeinen.

Da die Geschichtschreibung bei den Griechen mit dem Epos sehr enge verbunden ist und aus der historischen und mythischen Poesie allmählich hervorwächst, so läßt sich der Altvater der Geschichtschreibung, Herodot, mit Homer, dem unsterblichen Meister des epischen Gesanges, in mancher Beziehung zusammenstellen. Wie die Geschichtschreibung zuerst an der kleinasiatischen Küste ausgebildet wurde, wo die epische Poesie geblüht hatte, so haben insbesondere Homer und Herodot durch die alterthümliche Farbe ihrer Darstellung, durch die Unvollkommenheit des Periodenbaues, durch die Anmuth und Gefälligkeit in der Anordnung der Erzählungen, durch ihre natürliche und edle Einfalt außerordentlich mannigfache und sehr wesentliche Berührungspunkte. Zu solcher inneren Aehnlichkeit gesellt sich noch der ihnen keines-

wegs durch bloßen Zufall gemeinsame ionische Dialekt, welchen Herodot in der Prosa so trefflich ausgebildet hat, daß er von den Alten als das Muster des neuen Jonismus angesehen wird.

Daß die griechische Sprache sich nicht nur im Munde des Volkes, sondern auch im Gesange und in der Schriftsprache in mehre Hauptdialekte theilte, und diese wieder viele Unterarten von Sprachverschiedenheit in sich faßten, kann uns wohl eine befremdende Erscheinung sein, ist aber im Wesen des griechischen Volkes tief begründet und durch seine historische Entwicklung und geographische Lage leicht erklärbar. Die Ursachen davon liegen hauptsächlich in der naturgemäßen und selbstständigen Ausbildung der Sprache, in der Verschiedenheit der Wohnplätze, des Klima's und der Bildung der Griechen, in der mannigfachen Aussendung und Verzweigung der Kolonieen, im Mangel an einer durchgreifenden Hegemonie oder einer in Sitten und Sprache tonangebenden Hauptstadt, in der früher auf mündlichen Vortrag beschränkten Mittheilung des überall verbreiteten Volksgesanges. Diese und andere Ursachen bewirkten, daß zu der Zeit, in welcher die Schriftsprache entstand, die Dialekte schon auf natürlichem Wege befestigt und durch die eigenthümliche Richtung der einzelnen Dichter kunstgemäß ausgebildet waren. Der ionische Dialekt, dem milden Klima entsprechend, in welchem er sich gestaltete, war sanft und durch besondere Weichheit ausgezeichnet, bald in der Auflösung, bald in der Häufung der Vokale, im Gegensatze zu jenen rauhen und plumpen Sprachformen eines bergbewohnenden Volkes, wie es die Dorer waren. Sowohl die höhere Bildung des ionischen Stammes, als die epischen Meisterwerke, welche in dem ioni-

schen Dialekte vorgetragen wurden, gaben demselben in den Schriften der historischen Gattung bei der Anwendung dialektischer Form lange Zeit einen ausschließlichen Vorzug; und auch Herodot, obgleich Dorer von Geburt, bediente sich desselben als Historiker in seinen Geschichtsbüchern. Der neuionische Dialekt im Herodot bildete sich besonders, als die Joner durch ihren Handelsverkehr mit anderen Völkern in nähere Verbindung traten und Kolonieen ausschickten. Durch die Vermeidung der rauhen Kehllaute, durch den häufigen Gebrauch der Lippen- und Zungenlaute, durch die Häufung der Vokale und Auflösung der sonst zusammengezogenen Sylben gewann derselbe an Geschmeidigkeit und musikalischer Anmuth, so daß die weiche, fließende Sprache des Herodot mit seiner lieblichen Gemüthlichkeit, wie auch mit der einfachen, kindlichen, breiten und losen Darstellungsweise in der innigsten Uebereinstimmung erscheint.

§. 52. Ueber die Mittel, durch offene Sylben den Wohlklang zu fördern.

Zur Erreichung einer weicheren und volltönenderen Formation der Wörter finden sich bei Herodot hauptsächlich folgende Mittel angewendet:

1. Die Wörter stehen oft ohne Apostroph offen neben einander, z. B. *οὐδὲ ἀπωστοί*, I, 71. *) *ἐπὶ ἴσης*, I, 74. *ὑπὸ ἀπιστίης*, I, 24.

*) Bei der Schreibung der Wortformen in den einzelnen Beispielen, welche ich zur Erläuterung beigefügt habe, ist ganz besonders die im J. 1835 erschienene, sehr brauchbare Schulausgabe des Herodot von Aug. Matthiä und Heinr. Apetz zu Grunde gelegt worden.

2. Diphthonge erscheinen in der Mitte der Wörter in die betreffenden Vokale aufgelöst, z. B. ἀγαθόεργίη, die Wohlthätigkeit, st. ἀγαθουργία, III, 160.

3. Kurze Vokale aufgelöster Diphthonge werden verlängert, besonders ει in ηϊ, z. B. ἀνθρωπηΐη st. ἀνθρωπεία, menschlich, I, 5. ἐκκληϊόμενοι (ἐκκλείω, ich schließe aus), I, 31. στρατηΐης von στρατεία, der Feldzug, III, 67. βασιληΐη, das Königthum, III, 140. μαντηΐον, das Orakel, VII, 111.

4. In den gewöhnlich kontrahirten Endungen der Wörter wird die Auflösung in die besonderen Vokale beliebt, z. B. ὀχέετο, sie fuhr, von ὀχεῖσθαι, I, 31. γένεϊ (Herkommen), III, 68. ποιεόμενα st. ποιούμενα, I, 37. ποιέεσκον, sie thaten, I, 36. ποιέεις, du thust, I, 39. δέεαι, du verlangst, von δέομαι, VII, 161. φοβέεται, er fürchtet, I, 80.; besonders in der dritten Pers. des Plusquamperf. Akt. und Med., z. B. ἐληλύθεε st. ἐληλύθει, er kam, I, 79. ἐξευρήκεε, er hatte gefunden, I, 48. ἐγεγόνεε, er war entsprossen, I, 91., ebenso in μηκυνέων st. μηκυνῶν, Futurum von μηκύνειν, weitläufig reden, II, 35. διακελεύεαι, du befiehlst, I, 42. βασιλέες st. βασιλεῖς, die Könige, I, 13. ἀσθενέα st. ἀσθενῆ, schwach, I, 189. κάλλεος st. κάλλους, von τὸ κάλλος, die Schönheit, VII, 187. ἡμέες, wir, II, 6., welche Form im Homer zufällig nicht vorkömmt, aber für die Bildung der entsprechenden Formen angenommen werden muß.

5. Zur Oeffnung mancher Sylben bedient sich Herodot sehr häufig des vorschlagenden ε, z. B. νεηνιέων st. νεανιῶν, von νεανίας, der Jüngling, I, 31. τέῳ st. τῷ oder τίνι, I, 11. χηνέων, von χήν, die Gans, II, 45. ὁρμηθέωσι st. ὁρμηθῶσι, von ὁρμάω, I, 47. Πο-

σειδέων st. Ποσειδῶν (άων), Genit. Ποσειδέωνος, II, 50. So sagt Herodot VII, 187. ἀνδρῶν δ' ἐουσέων τοσαυτέων μυριαδέων, unter so viel tausend Männern.

6. Durch solches Vorschlagen bei den Lauten E und O haben Verba barytona in manchen Formen einen Anschein von zusammengezogenen Verbis, z. B. ἐνδυνέουσι (ἐνδύνω, ich ziehe an), III, 98. συμβαλλεόμενος (συμβάλλομαι, ich schließe), III, 68.

7. In manchen Verbalformen wird die Kontraktion vorgenommen und dann vor dem Laute O der Vorschlag ε angewendet, z. B. χρεώμενος st. χραόμενος, zsgz. χρώμενος (sich bedienen), I, 14. ὁρμεώμενοι st. ὁρμαόμενοι, zsgz. ὁρμώμενοι (aufbrechen), I, 17. πειρεώμενος von πειρᾶσθαι, erforschen, I, 46. τιμέωσι, sie ehren, st. τιμάουσι, τιμῶσι, II, 50.

8. Zusammengezogene Formen von Verbis auf αω mit dem Vorschlage ε sehen aus, als seien sie in Verba auf εω übergegangen. Als solche werden dieselben auch in manchen Formen behandelt, z. B. ἐνορέω, ich sehe, st. ἐνορῶ, ἐνοράω, VIII, 140. ὁρέων, sehend, I, 80. φοιτέοντα, den Gehenden, zu φοιτᾶν, I, 37. ἐπειρώτεον, sie fragten, I, 67. χρέεσθαι, gebrauchen, st. χρᾶσθαι, I, 157. ἐκτέετο, er erwarb sich, von κτᾶσθαι, VIII, 112. ἐκπηδέειν, hinausspringen, st. ἐκπηδᾶν, VIII, 118.

9. Nach solchen vermittelnden Abstufungen wird sogar die ionische Zusammenziehung von εο in ευ angewendet, welche gewöhnlich unter den Verbis kontraktis nur diejenigen auf εω treffen kann, z. B. εἰρωτεῦντας st. εἰρωτέοντας, εἰρωτῶντας, von εἰρωτάω, III, 62. εἰ-

ρώτευν st. εἰρώτεον, εἰρώτων, III, 140. ἀντιεύμεθα, wir treten entgegen, st. ἀντιώμεθα, IX, 26.

10. Nach der sehr beliebten Konjugation auf εω werden endlich selbst Verba auf οω behandelt und ionisch zusammengezogen, z. B. ἐδικαίευν st. ἐδικαίουν, von δικαιόω, ich halte billig, IX, 26. ἀνδρεύμενος, in's Mannesalter tretend, st. ἀνδρούμενος, von ἀνδρόω, I, 123. ἀξιεύμεθα, wir werden beehrt, von ἀξιόω, IX, 26. οἰκειεῦνται, sie eignen sich zu, von οἰκειόω, I, 4., wovon auch andere mannigfache Formen vorkommen, z. B. οἰκηϊοῦνται, I, 94. und οἰκηϊεύμενος, IV, 148.

11. Ueberhaupt ist die Kontraktion ευ, aus εο, zuweilen aus εω, bei Herodot viel häufiger als bei Homer, z. B. πλεῦν st. πλέον, mehr, II, 19. πλεῦνος st. πλέονος (größer), I, 97. πλεύνων st. πλεόνων, VII, 160. ἐπισιτιεύμενοι st. ἐπισιτιεόμενοι, ἐπισιτιούμενοι, Futurum von ἐπισιτίζομαι, ich fouragire, IX, 50. φοβεῦ st. φοβέο, fürchte, I, 9. τὰ ποιεύμενα, das Geschehene, st. ποιεόμενα, ποιούμενα, I, 61. Λευτυχίδης st. Λεωτυχίδης, VI, 65. Λευτυχίδεω, ebendas. Λευτυχίδῃ, ebendas. Λευτυχίδεα, ebendas. Auch ποιεῦσιν findet sich statt ποιοῦσιν, I, 199.

§. 53. Ueber die Einwirkung des rauhen Hauches und seine Vertauschung mit dem gelinden.

1. Der rauhe Hauch hat keinen entscheidenden Einfluß auf den vorhergehenden Konsonanten. Demnach findet sich ἐπ' ᾧ τε, unter der Bedingung, daß, I, 22. ἐπ' οἷσι, unter welcher Bedingung, I, 141. ἀπ' ὅτευ, von welchem, I, 7. οὐκ οἷοί τε, nicht im Stande, I,

67. ἀπεξῆς st. ἀφεξῆς, in einer Reihe, V, 18. κατάπερ, so wie, I, 131. ἀπικόμενος st. ἀφικόμενος, I, 61. ἀπιγμένος, ebendas. ἀπίκοντο, ebendas. ἐπίστιος, der Schutzflehende, st. ἐφέστιος, I, 35. ἐπορέουσι st. ἐφορέουσι, zsgz. ἐφορῶσι (betrachten), I, 124.

2. Buchstaben, welche gewöhnlich und unabhängig als aspirirt vorkommen, werden oft in die entsprechende Tenuis verwandelt, z. B. δέκεσθε st. δέχεσθε, nehmet auf, I, 60. αὖτις st. αὖθις, wiederum, I, 56. οὐκί st. οὐχί, nicht, I, 133.

3. Zuweilen wird der rauhe und gelinde Hauch in einem und demselben Worte versetzt, z. B. κιθών st. χιτών, der Rock, V, 87. ἐνθαῦτα st. ἐνταῦθα, da, I, 61. ἐνθεῦτεν st. ἐντεῦθεν, von da, I, 2.

§. 54. Ueber die Veränderung der Vokale.

Von einzelnen verwandelten Vokalen ist besonders zu merken:

1. α st. ε, z. B. μέγαθος, die Größe, I, 98. ἐκτράπονται, sie weichen aus, von τρέπομαι, II, 80. ἐτάμνετο, er ließ zuhauen, von τέμνω, I, 186. μεσαμβρίη st. μεσημβρία, der Mittag, I, 6. Diese Formen sind eigentlich die richtigeren, indem sie den Stämmen (z. B. μέγα, τραπ, ταμ) meistens genauer entsprechen.

2. ε st. α, z. B. ἔρσην, männlich, I, 109. τέσσερες st. τέσσαρες, vier, IV, 163.

3. ε st. η, z. B. ἕσσων st. ἥσσων, schwächer, IX, 62. ἑσσωθέντες, überwunden, von ἡσσάομαι, I, 176.

4. ι st. ε, z. B. ἱστίη, der Heerd, die Familie, st. ἑστία, I, 176. ἱστιητόριον, das Speisehaus, IV, 35.

5. ο st. ω, z. B. ζόη st. ζωή, das Leben, I, 85.

6. ω st. ου, z. B. ὦν, also, I, 56. γῶν, wenigstens, I, 31. ἀσονῶν, auch nur ein wenig, II, 22.

7. ωυ st. αυ wird gesetzt in den Kompositis von αὐτός, θαῦμα, das Wunder, und τραῦμα, die Wunde, z. B. ἑωυτοῦ I, 8. ἑωυτῇ, I, 11. ἐμεωυτοῦ, I, 35. σεωυτοῦ, I, 108. θωύματι st. θαύματι, I, 68. ἀπεθώυμαζε, er bewunderte, I, 88. θωυμάσια, Merkwürdigkeiten, II, 35. θωυμαστά, bewunderungswerth, I, 1. τρωύματα, IV, 180. neben τρώματα, I, 18.

§. 55. Ueber das Ausfallen einzelner Vokale.

Von ausfallenden Vokalen sind nur ε und ι zu erwähnen.

1. ε fällt aus zu Anfange einiger Wörter, z. B. ὁρτή st. ἑορτή, das Fest, I, 31. ὁρτάζουσι, sie feiern ein Fest, II, 60. οἰκώς st. ἐοικώς, ähnlich, III, 61. οἴκασι st. ἐοίκασι, sie scheinen, III, 116.

2. In mehreren Verbalformen, besonders des Imperativs auf εεο, wird ein ε weggeworfen, z. B. αἰτέο st. αἰτέεο, bitte, I, 90. ἐξηγέο, erzähle, III, 72. φοβέο, fürchte, VII, 50. ἀπικνέο, komme, V, 24.

3. ε fällt zuweilen aus im Diphthongen ει, z. B. προμηθίη, die Vorsorge, I, 88.

4. ι fällt oft aus in dem Diphthongen ει, z. B. ἐπιτηδέως, genau, I, 108. ἀπόδεξις, die Darstellung, I, 1. μέζων, größer, I, 26. κρέσσων, mächtiger, VII, 172.; in den abgeleiteten Formen von εἴωθα, ich pflege, z. B. ἐώθεσαν, II, 151. ἔωθα, IV, 127. ἐωθώς, I, 111.

§. 56. Ueber die Veränderung einzelner Konsonanten.

1. Zuweilen steht ζ statt δ, z. B. ζορκάδες, die Rehe, IV, 192.

2. κ st. π, z. B. κοῖος; was für einer? I, 37. κότερον; utrum? I, 88. ὅκως, wenn, so oft, I, 68., so lange, I, 17., als, da, VII, 119., damit, I, 9. οὔκω, noch nicht, I, 32. κῆ; wohin? ebendas. κοτέ, einmal, I, 73. κού etwa, I, 61. οὔκως, keineswegs, I, 33.

3. ξ st. σσ, z. B. διξός, zweifach, III, 32. τριξός, dreifach, I, 171.

§. 57. Eigenthümliche Formen in Nominibus.

1. Von der ersten Deklination gehen Formen zur dritten über, z. B. Λευτυχίδης, VIII, 131. hat im Akk. Λευτυχίδεα, ebendas. Dahin gehört auch Πέρσεα, VIII, 3. Μουριχίδεα, IX, 5. neben Μουριχίδην, IX, 4. Γύγεα, I, 10. neben Γύγην, I, 8. und Genit. Γύγεω, I, 13. κυβερνήτεα, von κυβερνήτης, der Steuermann, VIII, 118. μνέας, von μνᾶ, die Mine, I, 51.

2. Von der zweiten Deklination gehen zur ersten mehrere Eigennamen über, z. B. von Κροῖσος, I, 45. wird der Genitiv Κροίσεω, VIII, 122.; ebenso Πεισιστράτεω, VI, 102.

3. Eine eigenthümliche Deklination haben die Wörter der dritten Deklination auf ις, indem ι in den meisten Formen vortönt, z. B.

Singularis.

Nom. πόλις, die Stadt.

Gen. πόλιος, I, 26. ἐξευρέσιος (Aufsuchung), I, 67.

Dat. πόλι, I, 105. δυνάμι (Gewalt), II, 102. Ἶσι st. Ἴσιδι, II, 59. ἀπόλι st. ἀπόλιδι (Verbannter), VIII, 61. ὄψι (Gesicht), II, 141.

Pluralis.

Nom. πόλιες, I, 151. συμβάσιες, Verträge, I, 74.

Gen. πολίων, I, 6. Σαρδίων, I, 7. μαντίων (Wahrsager), IV, 68.

Dat. πόλισι, I, 151.

Akk. πόλις, II, 41. Σάρδις, I, 19. τάξις, die Reihen, IX, 31. ὄφις, Schlangen, II, 75. πίστις, Eidschwüre, III, 7. τάξιας, VI, 111. ὑποκρίσιας, Antworten, I, 90.

4. Bei den Neutris der dritten Deklination auf ας, Gen. ατος, wird nach Abwerfung des τ das α in ε verwandelt, z. B. κέρεος st. κέρατος, von κέρας, das Horn, VI, 111., ebenso κέρεα, II, 38. κερέων, IV, 183. γέρεα st. γέρατα, die Ehren, VI, 56. τέρεα st. τέρατα, die Wunderzeichen, von τέρας, VIII, 37., Genit. τέρεος, ebendas.

§. 58. Eigenthümliche Formen in den Verbis.

1. Die schon bei Homer vorkommenden Passivformen der dritten Person Pluralis auf αται und ατο statt νται und ντο finden sich im Herodot weit öfter und mannigfaltiger. Diese Formationen scheinen vom Perfektum Passivi auszugehen, wobei Herodot sogar die Freiheit hat, das Temporalaugment wegzulassen. Wie

aber die Endung αται und ατο durchgreifender wird, soll folgende Uebersicht lehren.

2. Von der einfachen Verwandlung des ν in α zeugen manche Formen, z. B. τεθάφαται, 3te Plur. des Perf. Pass., von τέθαμμαι, θάπτω, ich begrabe, st. τεθαμμένοι εἰσί, VI, 103. Ebenso im Plusquamperfektum, z. B. ἀπίκατο st. ἀφιγμένοι ἦσαν, sie waren angekommen, I, 2. ἐστάλατο, sie waren gerüstet, von στέλλω, st. ἐσταλμένοι ἦσαν, VII, 90.

3. Wenn vor der Endung des Perfektums μαι, σαι, ται ein aus den Zungenbuchstaben δ, τ, θ, ζ entstandenes σ vorhergeht, so wird dieses vor der Endung αται, ατο in δ verwandelt, z. B. ἀγωνίδαται, sie sind gekämpft worden, von ἀγωνίζω, IX, 26. κεχωρίδαται, sie sind getrennt, st. κεχωρισμένοι εἰσί, I, 140. ἐσκευάδαται st. ἐσκευασμένοι εἰσί, sie sind versehen. Ebenso im Plusquamperfektum, z. B. παρεσκευάδατο, sie waren gerüstet, V, 34.

4. Bei den Verbis puris wird der lange Vokal oder Diphthong η oder ει in den kurzen ε verwandelt, z. B. im Perfektum εἰρέαται st. εἴρηνται, sie sind genannt worden, VII, 81. ἡγέαται, sie glauben, st. ἥγηνται, I, 136. οἰκέαται st. ᾤκηνται, sie bewohnen, I, 142. κατέαται st. κάθηνται, sie sitzen, I, 199. κεκλέαται st. κέκληνται, sie werden genannt, II, 164. μεμετρέαται, sie sind ausgemessen, IV, 86. Ebenso im Plusquamperfektum, z. B. ἐκεκοσμέατο, von κοσμέω, ich ordne, I, 100. ὁρμέατο, sie brachen auf, von ὁρμάω, VIII, 25. ἐνεπεπορπέατο, sie hatten mit Spangen befestigt, von ἐμπορπάω, VII, 77.

5. Auch die Endung ανται und αντο wird in αται und ατο verwandelt, z. B. ἀνακεπταίαται, sie

sind offen, st. ἀναπέπτανται, von ἀναπετάννυμι, IX, 9. κατεστέαται st. καθέστανται, sie bestehen, I, 196. Ebenso im Plusquamperfektum, z. B. ἐπεπειρέατο, sie hatten gekostet, st. ἐπεπείραντο, von πειράομαι, Perf. πεπείραμαι, VII, 125.

6. Von anderen Modis und Temporibus kömmt die Verwandlung des ν in α besonders häufig im Optativ vor, z. B. ἀποφεροίατο, von ἀποφέρω, ich trage weg, VII, 152. γενοίατο st. γένοιντο, V, 96. τισαίατο st. τίσαιντο, von τίομαι, ich bestrafe, III, 75.

7. Auch im Imperfektum findet die Endung ατο Statt, z. B. ἐπειρωάτο st. ἐπειρῶντο, von πειράομαι, ich versuche, I, 68. παρετιθέατο, sie wurden vorgesetzt, st. παρετίθεντο, I, 119. ἐναπεδεικνύατο, sie zeigten sich, IX, 58.

8. Die Endung ατο findet sich ferner im Imperfektum der Verba, welche gewöhnlich οντο oder αντο haben, z. B. ἐβουλέατο, sie wollten, st. ἐβούλοντο, I, 4. ἀπεγραφέατο, sie schrieben auf, V, 29. ἐσινέατο, sie schadeten, VII, 147. ἐγινέατο, sie wurden, I, 67. Statt αντο, z. B. ἐδυνέατο, sie konnten, st. ἐδύναντο, IX, 103. ἠπιστέατο, sie glaubten, von ἐπίσταμαι, VIII, 5. κατιστέατο, sie wurden gesetzt, st. καθίσταντο, VIII, 12. Hiernach ist auch gebildet ἐκέατο st. ἔκειντο, sie lagen, VIII, 25.

9. Beispiele von εατο st. οντο im Aorist II. sind: ἀπικέατο st. ἀφίκοντο, sie kamen an, I, 15. ἐπυθέατο st. ἐπύθοντο, sie erfuhren, VII, 172. περιεγενέατο, sie siegten, I, 214.

10. Bei den Verbis in μι kommen ähnliche Formen des Präsens vor, z. B. προτιθέαται st. προτί-

θενται, sie setzen vor, I, 133. ὑπανιστέαται st. ὑπανίστανται, sie stehen auf, II, 80.

11. Im Präsens und Imperfektum der Verba in μι finden sich Singularformen, welche nach der Analogie der Verba auf αω, εω, οω gebildet sind, aber ihre Reduplikation behalten, z. B. ἐπιτιθεῖ st. ἐπιτίθησι, V, 95. ἱστᾷ st. ἵστησι, IV, 103. διδοῖ st. δίδωσι, IV, 163. ἐδίδου st. ἐδίδω, I, 163.

12. Im Imperfektum ist ην oft in εα aufgelöst nach der Analogie einiger Plusquamperfektformen auf ειν, z. B. ὑπερετίθεα st. ὑπερετίθην, III, 155. προσετίθεε, er stellte vor, I, 206. ἔα st. ἦν, ich war, II, 19. ᾔδεα, ich wußte, II, 150.

13. Das Verbum λαμβάνειν hat auffallende Formen, welche von einem Stamme ΛΑΜΒΩ hergeleitet zu sein scheinen, z. B. λάμψεαι st. λήψῃ, du wirst bekommen, I, 199. λαμφθῆναι st. ληφθῆναι, II, 89. παραλάμψεσθαι st. παραλήψεσθαι, II, 120. διαλελαμμένος, vertheilt, st. διειλημμένος, III, 117. Das Perfektum Akt. ist λελάβηκα st. εἴληφα, III, 65.

Bonn, gedruckt bei Carl Georgi.



